

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 166.

Freitag, 19. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jedes Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger  
jed. ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.  
Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Erklärung.

In Nr. 158 der „Riesauer Neuesten Nachrichten“ wird eine Grabrede eines Hamburger Pastors am Grabe eines Selbstmörders teilweise abgedruckt, in welcher der Selbstmord gebilligt zu werden schien.

Unterzeichnet hat sich daraufhin an Herrn Senior D. Wehrmann in Hamburg mit der Bitte um Ausschluß über die Sachlage gewandt und ihn auch erhalten. Es wird daraus hiermit folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Von der in dem zurückfolgenden Zeitungsabschnitt erwähnten Grabrede habe ich durch Sie bez. durch eben diesen Zeitungsabschnitt zuerst erfahren. Da ich mit Ihnen in der Beurteilung

einer solchen Grabrede übereinstimme, habe ich den genannten Geistlichen aufgefordert, zu diesem Zeitungsreferat Stellung zu nehmen. Er ist sofort zu mir gekommen und hat seiner Entrüstung über diese Mißgabe der von ihm gehaltenen Rede ausgesprochen. Solch eine Rede komme hinaus auf eine Empfehlung des Selbstmordes. Nichts habe ihm ferner gelegen, als den furchtbaren Ernst einer solchen Tat abzuschwächen. Nur habe er gesucht, die Beurteilung der Sünde und des Sünders auseinanderzuhalten, und zwar dies um so mehr, weil er bei den Hinterbliebenen die Frage: Wie hat er uns das antun können? habe bekämpfen und sie zur Verhältnißlichkeit habe anleiten wollen.  
Riesa, 19. Juli 1907.  
Das ev.-luth. Pfarramt.  
Friedrich, Pf.

## Vertiliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Juli 1907.

— Heute schlossen sich wie anderwärts, so auch in Riesa die Pforten der Schulen; es begannen die von Kindern und Erwachsenen, Schülern und Lehrern langersehnten „großen Ferien“. Freudbestrahlend eilten Schüler und Schülerinnen nach Hause, der Ranzen slog in die Ecke und wer weiß, ob sein Inhalt in den kommenden vier Wochen einmal an das Tageslicht gebracht werden wird. Bei einem verschwindend kleinen Teile mag das wohl erfolgen, aber die Mehrzahl der Schüler und Schülerinnen wird sich um „schulische Angelegenheiten“ von nun ab herzlich wenig kümmern. Und das ist ganz recht so, deshalb hat man ja auch die lästigen, überflüssigen Ferienaufgaben abgesetzt. Bösig frei sollen die Kinder sein, die Tage der Freiheit sollen die Kleinen genießen und in frischer Luft gesunden an Leib und Seele. Die Ferien sollen allen zum Segen sein, damit sie nach vier Wochen neugefärbt auf die Schulbänke zurückkehren. In den Ferien und zu Ferienreisen gehört aber besseres Wetter, als wie wir es jetzt hatten, und daß sich solches mit dem Ferienbeginn einstellt, sei allen Ferienreisenden hiermit gewünscht.

— Morgen werden die 18 Kinder, die diesmal edler Bürgerinn zur Erholung während der Ferien ins Gebirge sendet, ihre Reise nach Altenberg antreten.

— Ein auswärtiges Dankgeschick wird demnächst im Parterre des Schauffes Wettiner- und Wilhelmstraße eine Filiale errichten. Die betreffenden Lokalitäten (bisher Boden des Herrn Drechslermeister Fuhr) befinden sich bereits im Umbau.

— Mit der Veröffentlichung eines interessanten Beitrags zur Heimatkunde beginnen wir in dem der heutigen Nummer beiliegenden „Erzähler an der Elbe“. Der Aufsatz behandelt das Jahnatal und bringt allerlei Wissenswertes über Gestaltung, über frühere und jetzige Verhältnisse dieses Gebietes. Wir verweisen an dieser Stelle besonders auf den Artikel, der der Feder eines Riesaers entstammt.

— Der im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis wegen Mordmordes inhaftierte Schuhmacher Schmiedke aus Pöhlitz ist an das Landgerichtsgefängnis Dresden überführt worden.

— Der „ehrliehe Findex“ des am Sonnabend in Gröba von einem armen Kaufmannslehrling verlorenen Portemonnaies mit größerem Inhalte hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

— Aus Imkerkreisen wird berichtet, daß jetzt unter der Witterung die Bienen schwer leiden. Infolge der verregneten Frühjahrsschlechte mußte man zur Fütterung mit Ersatzmitteln greifen und daran gehen viele Bienen ein.

— Die innere Einrichtung des neuen Ständehauses geht nunmehr ebenfalls ihrer Vollendung entgegen. In den Sitzungssälen für die I. und II. Kammer ist das Mobiliar aufgestellt worden, das sich in seiner Ausführung der Ausstattung der beiden Räume harmonisch anschließt. In dem Saale für die I. Kammer ist das Gemälde von dunkelgelber Farbe mit dunklen Lederbezügen ausgeführt. Ein hellroter Teppich bedeckt hier das Parkett und hebt mit seinem matten Farbenton den vornehmen Eindruck des ganzen Raumes. Die großen Wandfelder links und rechts werden gegenwärtig mit rotem Stoff bespannt; später sollen hier künstlerisch ausgeführte Wandgemälde Platz finden. Die Sitze für die Abgeordneten der II. Kammer sind in hellgelber Farbe mit hellen Lederbezügen gehalten. Ueber dem Sitze des Präsidenten erhebt sich ein kunstvoll geschnitzter, großer Eisenrahmen, der von dem von allegorischen Figuren umgebenen sächsischen Wappen bekrönt wird. Der Rahmen wird das Bild Sr. Majestät des Königs aufnehmen, das von Herrn Geh. Hofrat Prof. Prell gemalt wird. Für die Vertikalführung sind in der

I. Kammer 12 Plätze und in der II. Kammer 21 Plätze vorgesehen. Außerdem ist für die Vertreter der Presse ein besonderes Schreibzimmer mit 30 Sitzplätzen, Telefonkabinen usw. eingerichtet und auch ein Raum für die Maschinen- und Schreibmaschinen vorhanden. Auch die Post und die Telephonzentrale sind fertiggestellt. Interessant ist ein Blick in das sächsische Archiv. Der mächtige Archivräum ist mit großen, bis zur Decke reichenden Altentregalen ausgestattet worden, in welche die bereits nach dem Alter nummerierten Bandbibliotheken eingelegt werden. Es ist ein reiches Material, welches sich hier angesammelt hat. Die ältesten Akten sind zu stattlichen Bänden zusammengefaßt und in Schweinsleder gebunden. Die älteste Urkunde des sächsischen Archivs stammt aus dem Jahre 1417. Sie wird mit zahlreichen anderen wertvollen Akten in drei feuerfesten eisernen Altentregalen aufbewahrt, die stets unter Verschluss gehalten werden. In einem dieser Schränke wird auch das Original der Verfassungsurkunde in einer besonderen eisernen Kassette aufbewahrt. Ein Teil des außerordentlich wertvollen historischen Materials ist bereits von der Königlich-sächsischen Kommission für Geschichte bearbeitet worden. Der diesjährige Landtag dürfte bereits im Oktober zusammentreten.

— In der nächsten Zeit werden die Taler vor ihrem endgültigen Verschwinden aus dem Verkehr voraussichtlich noch einmal mehr, als es in der letzten Zeit geschah, auf-tauchen. Denn wer halbwegs noch einen der dem Untergange geweihten Taler im Umlauf hat, wird ihn ausgeben. Da sei denn daran erinnert, daß man bei Annahme der Taler genau auf ihr Gepräge achten muß, damit man nicht eines aus dem deutschen Taler nicht etwa einen österreichischen Vereinstaler erhält. Die österreichischen Taler sind schon am 1. Januar 1901 außer Kurs gesetzt und bis zum 31. März 1901 eingelöst worden.

— Die gesamte sozialdemokratische Parteipresse in Sachsen zählt gegenwärtig 176 500 Abonnenten. Im Jahre 1904 betrug der Abonnentenstand 134 000, im Jahre 1905 142 000. Wenn man in Betracht zieht, daß bei der letzten Reichstagswahl in Sachsen 418 397 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden sind, so ist der jetzige Stand der Abonnentenzahl (176 500) immerhin nicht als besonders hoch zu bezeichnen.

— Ueber die Verlegung des Schuljahrwechsels hat sich die Handels- und Gewerbekammer Bittau in einem längeren Gutachten an das Königl. Ministerium des Innern ausgesprochen. Sie beschränkt sich, solange die Festlegung des Osterfestes nicht zu erreichen ist, darauf, die Festlegung des Schuljahresanfangs auf den 1. April zu empfehlen. Ueber die Lage und Dauer der Ferien sagt sie ihr Gutachten dahin zusammen, daß sie empfiehlt, hinsichtlich der Volksschule an den bestehenden Zuständen keine Veränderungen eintreten zu lassen, wogegen sie bei den Mittelschulen gegen Einführung sechswochiger Sommerferien keine Bedenken zu erheben vermag.

— Für Ferienreisende nicht unwichtig ist der Hinweis auf einige tief einschneidende Bestimmungen der Königl. Eisenbahndirektion. Es sind Zweifel darüber entstanden, wie lange eine Fahrkarte jetzt nach dem neuen Tarif gültig ist. Die Generalbestimmung lautet dahin, daß eine Fahrkarte nur für den Ruhungstag und den folgenden Tag gilt. Setzt indessen der Passagier seine Fahrt aus, so wird ohne weiteres die Gültigkeitsdauer seiner Karte um einen Tag verlängert. Wird also eine Karte am 15. Juli gelöst und die Fahrt erst am 16. Juli angetreten, wobei der Karteninhaber seine Fahrt unterbricht, gilt die Karte eben bis zum nächstfolgenden Tage, also dem 17. Juli.

— Von der Elbe. Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr erlitt in Niederwartha an der Elbbrücke ein zu Tal fahrender, beladener Koblenkahn vollständige Pavarie. Durch den starken Wind war er aus der Fahr-linie gedrückt und an einen Pfeiler getrieben worden. Er

wurde led, konnte zwar noch von einem Dampfer durch die Brücke geschleppt werden, ist aber unweit derselben gesunken. Eine Frau, ein Mädchen und drei Schiffer konnten sich nur mit knapper Not retten. Die Ladung gilt als verloren.

— Die Gehirn- und Rückenmarksentzündung der Pferde, die in der ersten Hälfte des Jahres in ganz Sachsen, namentlich aber im Vornaer Kreise, wieder in bedrückender Weise aufgetreten ist und zahlreiche Opfer gefordert hat, soll energisch bekämpft werden. Das königliche Ministerium des Innern hat soeben beschlossen, wissenschaftliche Untersuchungen über die Ursache und das Auftreten dieser Krankheit, sowie über ihre Verhütung und Behandlung einleiten zu lassen und mit den Vorarbeiten die Kommission für das Veterinärwesen beauftragt. Das königliche Ministerium hat für das laufende Jahr zunächst die Summe von 7000 Mark bereitgestellt.

— h. Strehla, 19. Juli. Die 3. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden beschäftigte heute eine Angeklagte gegen den 28 Jahre alten aus Altschaf gebürtigen, hier wohnenden Gastwirt Georg Gustav Arthur Kühne wegen fahrlässigen Falschweibes. Zu dieser Verhandlung sind 14 Zeugen vorgeladen. Dem Angeklagten wird beigegeben, am 5. Dezember vorigen Jahres vor dem Kgl. Schöffengericht Riesa in einer Strafsache gegen den Geschäftsführer Neumann daselbst, den von ihm als Zeuge geleisteten Eid aus Fahrlässigkeit falsch ge-schworen zu haben. Kühne ist Inhaber des Bahnhofsrestaurant in Strehla. Der Zeuge Neumann war Wirt im Restaurant „Schiffchen“ in Strehla. Er unter-hielt früher Automobilsfahrten zwischen Strehla und Riesa, stellte diese jedoch ein, nachdem Kühne Omnibus-fahrten eingerichtet hatte. Kühne trat dieselben an Neumann gegen einen Preis von 1050 Mark ab. Neumann leistete 300 Mark Anzahlung und sollte den Rest in monatlichen Raten von 100 Mark zahlen. Kühne geriet mit Neumann in Differenzen. Am 11. Oktober v. Js. brachte Kühne bei der Kgl. Amtshauptmannschaft Dschay zur Anzeige, Neumann sei am Abend des 3. Oktober mit einer Falschweife ohne Licht am Bahnhofsrestaurant in Strehla vorbei gefahren. Es wurde deshalb gegen Neumann vor dem Kgl. Schöffengericht Riesa verhandelt. In dieser Verhandlung soll Kühne als Zeuge aus Fahrlässigkeit falsch geschworen haben. Kühne wurde wegen fahrlässigen Falschweibes zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Dresden. Um ihrem Beschluß, mit den Mittelstands-Krankenkassen (Handwerker- und ähnlichen Kassen) keine Verträge zu schließen, mehr Haltbarkeit zu verleihen, haben die Ärzte von Dresden und Umgebung ein Schutz- und Kreuzbündnis geschlossen. Jeder Arzt hat sich unter-schriftlich eventuell bei Zahlung einer Konventionalstrafe verpflichtet, mit den gedachten Kassen keine Verträge abzuschließen.

Dresden. Das Gesuch um Haftentlassung des am Sonntag hier festgenommenen Amerikaners, der durch Ueberfahren mit seinem Automobil ein Menschenleben vernichtet hat, ist trotz des Angebots einer Kaution in Höhe von 50000 Mark abgelehnt worden. Der Amerikaner, ein 18 Jahre alter Student namens Simon aus Newyork, überfuhr vorige Woche, von Berlin kommend, vor Ludenwalde auf der Woltersdorfer Chaussee eine ältere Frau, namens Schulz, die aus dem Walde vom Beerensuchen nach ihrer in der Frankenstraße in Ludenwalde gelegenen Wohnung zurückkehren wollte; in der Begleitung der Frau Schulz befand sich deren Enkelin. Als die Frau ein Automobil hinter sich heranzufahren hörte, hielt sie sich scharf linksseitig, an der Baumreihe entlang, wurde aber von dem ebenfalls links kommenden Kraftfahrzeuge doch erfasst und überfahren. Die Frau erlitt äußerst schwere Verletzungen. Der von Augenzeugen des Unfalles hinzugerufene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch und einen Beinbruch fest; außerdem

war der Bewusstlosen der Druckkasten eingebrückt. Am meisten Erbitterung rief es hervor, daß die Insassen des Automobils in rasendem Tempo davonfahren, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern. Nach übereinstimmenden Befundungen von Augenzeugen kam das Automobil im Gießbach die Gasse entlang gefahren, sobald es den Einbruch machte, als ob der Fahrer des Wagens, als welcher der 18 Jahre alte Student Simon fungierte, betrunken sei. Durch das Davonfahren glaubten die Insassen des Kraftfahrzeuges wahrscheinlich der Feststellung ihrer Personen zu entgehen. Doch schneller als das Automobil ist der elektrische Funke. Ein in der Nähe der Unfallstelle wohnender Fabrikdirektor setzte sofort die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis, die die Meldung sofort weitergab. Die Verletzten starb drei Stunden nach dem Unfall im Rudenwalder Krankenhaus. Simon wollte sich zu seiner auf dem Weihen Stroh wohnenden Mutter begeben.

**Dresden.** Das Garberegiment feiert heute die Feier seines 100jährigen Gardebjubiläums in der festlich geschmückten Kaserne. Die Feier, welcher der König und Prinz Johann Georg in der Uniform des Garberegiments beizuwohnen, begann vormittags halb 10 Uhr mit einer Paradeauffstellung des Regiments zu Pferde auf der hinteren großen Reitbahn mit anschließendem Parademarsch. Der König gedachte in einer Ansprache der ruhmreichen Vergangenheit des Regiments. Hieraus folgten reitende Darbietungen in historischer Uniform. Das Offizierkorps vereinigte sich im Kasino zu einem Festmahl. Für die Mannschaften fand eine Festpreiung statt. Der König verlieh dem Garberegiment aus Anlaß seines 100jährigen Gardebjubiläums als Paradestück zum Helm einen verschillerten Löwen an Stelle des bisherigen Haarbüschels. Ferner verlieh der König eine Anzahl Ordensauszeichnungen, sowie dem Kommandeur des Regiments, Oberst von Ribba sein Bild.

**Rosßen.** Eine Verkehrsstörung entstand gestern früh auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahnlinie dadurch, daß auf offener Strecke zwischen Giesberg-Warbach und Röhren insolge Achsenbruch ein Wagen des früh 1/6 Uhr von Dresden in Döbeln eintreffenden Güterzuges entgleiste. Die Strecke war zwei Stunden lang gesperrt. Der erste Personenzug von Rosßen kam nur bis zur Unfallstelle, wodurch den Reisenden die Anschlüsse in Döbeln verloren gingen.

**Zittau.** Durch die Stürme am Sonntag wurde auch die von den Besuchern des Mönchswalder Berges so gern betrachtete alte Königstanne in Abtheilung 59 des Domstiftlichen Forstreviers bei Schwarztausch umgeworfen. Die Tanne ist etwa 165 Jahre alt und hat einen Kubikinhalt von reichlich 7 Festmeter.

**Zittau.** Ein schweres Brandunglück, bei dem ein Feuerwehrmann lebensgefährliche Verletzungen erlitt, ereignete sich am Mittwoch nachmittag hier in der Neusilberstraße. Dort wurde in dem Hause Nr. 42, Herrn Schlossermeister Gustav Jöllner in Obin gehörig, gegen 1/5 Uhr der Ausbruch eines Schabenseuers bemerkt, und zwar brannte es auf dem sogenannten Oberboden des aus Erdgeschloß, erster Etage und Mansarde bestehenden Gebäudes. Gleich zu Beginn der Absperrarbeiten ereignete sich ein schwerer Hagelsturz. Der Zugführer August Schubert war mit mehreren Kameraden damit beschäftigt, an der linken Seitenfront des brennenden Hauses eine große Steigeleiter aufzurichten. Wählich löste sich an einem der Mansardenfenster die Sandstein-Einfassung und stürzte in die Tiefe. Ein etwa einen halben Zentner schweres kantiges Steinstück traf den Zugführer Schubert auf den Hinterkopf. Der Unglückliche brach besinnungslos zusammen. Das Gestein hatte ihm den Helm durchschlagen und die Schädeldecke zertrümmert.

**Sebitz.** Die Stelle des Bürgermeisters wird auf Anraten des Reichshauptmanns demnächst neu ausgeschrieben werden. Dann ist es Sache der Stadtvorordneten, ob sie den bisherigen Inhaber der Stelle trotzdem wählen wollen oder einen anderen. Die Bürgerschaft wünscht noch immer die Wiederwahl ihres bisherigen Oberhauptes, selbst wenn sich Dr. Engelmann bei der Neuauswahl nicht mit bewerben sollte.

**Merane.** Für den Posten des Stadtmusikdirektors haben sich über 100 Bewerber gemeldet.

**Chemnitz.** Wie bereits kurz gemeldet, ist die Berufsfeuerwehr am Donnerstag vormittag kurz nach 8 Uhr von einem schweren Unglück betroffen worden. Während einer Uebung auf dem Hofe der Hauptfeuerwache an der Schabestraße rief bei der in einer Höhe von etwa 17 bis 18 Meter ausgezogenen, am Leihamtgebäude aufgestellten Magazinfeder plötzlich der Stahlgurt, der den oberen Teil der langen Leiter den nötigen Halt gibt. Oben auf der Leiter stand der Feuerwehrmann Rohrführer Koppe, während der Oberfeuerwehrmann Karl Wilhelm Weber die Leiter bis zur Mitte befestigen hatte. Durch den Riß des Stahlgurtes brach die Leiter in der Mitte zusammen und der Feuerwehrmann Koppe glitt mit dem oberen Teile der Leiter herunter. Weber wurde dabei getroffen und so schwer an Koppe verletzt, daß er sofort tot war. Koppe erlitt leichte Verletzungen an den Beinen und eine Verfrachtung. Er wurde mittels Droschke in seine Wohnung gebracht. Das abgebrochene Stück der Leiter traf außerdem noch den Feuerwehrmann Scheide. Letzterer erlitt starke Verletzungen an Koppe und außerdem eine Gehirnerschütterung; er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in vergangener Nacht verstorben ist.

**Chemnitz.** Zur Lage der sächsischen Wirkwaren-Industrie schreibt man der von Theodor Martin herausgegebenen Leipziger Monatschrift für Textilindustrie unter anderem: Strumpfwaren und Tricotagen. Die Marktlage zeigt nach keiner Seite hin eine wesentliche Veränderung. Von allen Märkten, sowohl vom Kontinent, als auch von den überseeischen Plätzen, liegen dauernd reichliche Aufträge vor. Welsch können diese nicht mehr herbeingenommen

werden, weil die Fabrikanten schon zu engagiert sind. Es gibt Firmen, die behaupten, für 1908 schon ganz besetzt zu sein. Ob dem so ist oder ob nicht hinter dieser Behauptung sich die Absicht verbirgt, keine weiteren Engagements einzugehen in Rücksicht auf die unberechenbare Lage des Baumwollmarktes, sei dahingestellt. Die Preise sind natürlich allenthalben fest und zeigen dauernd steigende Tendenz. Handschuhe liegen ebenfalls unverändert. Wenn das trostlose kalte Regenwetter länger anhalten sollte, so wird damit dem Sommergeschäft merklich Abbruch geschehen. Das wird der fleißigsten Nachfrage einen Dämpfer aufsetzen und damit wäre allerdings eine erwünschte Erleichterung geschafft. Jetzt ist die Nachfrage immer noch sehr stark und Ware selbst zu hohen Preisen knapp.

**Frankenberg.** Die Kindesmörderin Müller, von deren Tat wir berichteten, ist als außerheftiges Kind in einer Leipziger Klinik geboren. Erzeugen wurde sie später in der Bessersdorfstraße Brunsdorf, wo auch ihre Konfirmation erfolgte. Nach dieser nahm sie in der Landwirtschaft Dienststellen an. Bis kurz vor der Werdung ist sie, wie das „Frankenberger Tageblatt“ berichtet, sechs Wochen hindurch in Mühlbach bei Frankenberg in einer Diensthilfe gewesen, wo sie ihren dreijährigen außerheftigen Sohn bei sich hatte. Am 25. Juni ist sie dort abgezogen und hat in Ursprung bei Schöllberg Dienst angenommen. Dort blieb sie bis zum 29. Juni, um dann die Stelle wieder zu verlassen und sich in Begleitung ihres Kindes nach Kleinbarbau zu wenden, wo ihre Mutter und ihr Stiefvater wohnen. In der Familie ist es bald zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf der Mann seiner Frau, seiner Stiefmutter und deren Söhnen die Tür gewiesen hat. „Sie (die Müller) solle sich mit ihrem Kinde sonstwohin packen!“ hat er dabei gesagt. In dieser Stunde mag dem Weibe der Gedanke aufgefallen sein, daß das Kind ihr im Wege sei, und der Entschluß gereift sei, das bebauernswerte Geschöpf beiseite zu schaffen. Die Müller ist nunmehr am 1. Juli mit der Bahn nach Frankenberg gefahren, hat in der Nacht zum 2. Juli in der nächsten Umgebung mit ihrem Kinde unter freiem Himmel kampiert und ist am nächsten Tage wieder nach Mühlbach gekommen, um dort ihre Sachen abzuholen. Den Knaben hat sie hier nicht bei sich gehabt. Nach dessen Verbleib befragt, ist den Ausforschern die Auskunft geworden, er sei in Kleinbarbau bei ihren Eltern. Witterwelle hat sich der Verdacht, daß die Müller ihr Söhnchen beiseite geschafft, aber so verbichtet, daß die Kgl. Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Weibes verfügt hat. Das Mädchen wurde nach Chemnitz gebracht und dem Staatsanwalt zugeführt, und diesem gegenüber hat die Verbrecherin dann auch die Beiseitebringung ihres Kindes zugestanden. Sie gibt an, die Tat in der Nacht zum 2. Juli, als sie mit ihrem Söhnchen unter freiem Himmel kampierte, vollbracht zu haben. Eine robuste Person, wie sie ist, habe sie sich auf das unglückliche Kind gelegt, um es zu ersticken. Das Jammergeheul habe sie nicht gebauert, sie hätte ihm den Mund zugehalten und es dann erstickt. Die schwerlichen Verletzungen will sie dem Kinde nicht beigebracht haben. Sie gibt jedoch zu, ihren Sohn nach der Ermordung entkleidet und die Sachen unweit des Tatorts in ein Feld geworfen zu haben und dann nach Mühlbach gegangen zu sein. Der Aussage der Mörderin steht aber das Sektionsergebnis gegenüber, das Blutere des Leichnams ergeben hat; das Kind mußte also vor seinem Tode so schwer verletzt worden sein, daß es sich verbluten konnte. Dem Kinde waren Oberschenkelmuskeln, sowie die Bauchhaut bis zum Nabel weggeschritten und so das Geschlecht unkenntlich gemacht, der After war erweitert und der Mastdarm durchlöchert. Diese Verletzungen können unmöglich von Fraß und Bisse allein herrühren. Man geht wohl, meint das oben erwähnte Blatt, nicht fehl in der Annahme, daß die Mörderin ihr eigenes Kind nicht nur erdrosselt, sondern außerdem in grausamster und schaurigster Weise verstümmelt hat, um das Geschlecht unkenntlich zu machen und durch raffinierter Eingriff die Untersuchungen eines Autopsies herzustellen und so etwaige Nachforschungen auf falsche Spuren zu leiten. Aber es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch alles an die Sonnen! Ein tragischer Zug kommt in die unglücklich traurige Affäre noch dadurch, daß am selben Tage, da die unheimliche Mutter der strafenden Gerechtigkeit in die Hände fiel, das arme Kind seinen dritten Geburtstag gefeiert hätte!

**München.** Hier ist das 3-jährige Söhnchen Eisenbahnarbeiters Kramer in einem Wassertümpel ertrunken.

**Chrenfriedersdorf.** Unsere durch die Schuhwaren-Industrie weit über die Grenzen Sachsens und Deutschlands bekannte, am Fuße des sagenumwobenen Dreifelssteins gelegene ehemalige Bergstadt begeht Sonntag und Montag das 500-jährige Stadtjubiläum.

**Glauchau.** Auf einem in Glauchau mit Brettern beladenen offenen Güterwagen fand man in Meuselwitz beim Abladen ein Nest zwischen den Brettern, das ein Bachstelzenpaar hineingebaut hatte. Noch beim Rangieren haben die von Glauchau mitgenommenen Vögel zu Nestsprünge. Die Vögel flogen bis zum Abend um den Eisenbahnwagen herum und konnten sich nicht trennen. Als sich ein anderer mit Brettern beladener Wagen auf dem Meuselwitzer Bahnhofe einging, bauten die Bachstelzen sofort das Nest zwischen die Bretter dieses Wagens und flogen, als es fertig war, neben diesem Wagen mit nach Großsch.

**Steinbach i. Ergg.** In der Fregnis-Stauanlage bei der oberen Mühle wurde ein weißlicher Reismann gefunden. Es ist eine 20 Jahre alte Pflanzenerkrankung, die mit ihrem einjährigen Kinde ins Wasser gesprungen war und dort so den Tod gefunden hat. Als Ursache kommen, wie so häufig, Niesekummer und Nahrungsforgen in Betracht.

**Plauen i. V.** In einer Kallgrube ertrunken ist am Mittwoch abend das fünfjährige Söhnchen der von ihrem Mann getrennt lebenden Frau Hammer-Schmidt. Der Knabe hatte mit anderen Kindern zusammen auf dem weiten Hofe gespielt. Dabei ist der Kleine einer unbedeckten Mühlgrube zu nahe gekommen, hineingefallen und elendiglich in der wässrigen Kallgrube ertrunken. — Zu acht Tagen Gefängnis wurde der 52-jährige Gelegenheitsarbeiter Gottlieb Dornwieser verurteilt, weil er eines Abends auf der Ruppertsgrüner Landstraße, als der dortige Lehrer vorüberging, den bekannten Spottvers vom hungrigen Dorfschulmeisterlein gesungen hatte. Das Landgericht bestätigte das Urteil.

**Plauen.** Wie der „Vogel-Anzeiger“ meldet, hat der Stadgemeinderat von Plauen gestern abend die Einführung einer neuen städtischen Verfassung beschlossen. Der bisherige Stadgemeinderat wird aufgehoben und dafür werden getrennte Kollegien des Stadtrates und der Stadtvorordneten eingeführt. Die neue Einrichtung tritt am 1. Januar 1908 in Kraft.

**Burgen.** Was für hohe Anforderungen mitunter an den Spürsinn unserer Postbeamten gestellt werden, und wie diese unverdrossen demüthigt sind, auch die weitestgehenden Wünsche des korrespondierenden Publikums zu erfüllen, beweist wieder deutlich der nachstehende Fall. Um einmal die schon so oft gerühmte Findigkeit unserer Postbeamten zu prüfen, verfaß ein hiesiger Herr eine Postkarte, auf deren Rückseite sich das von einem Amateur-Photographen angefertigte Bild zweier Bekannter Damen befand, an Stelle der Adresse mit der folgenden gereimten Aufschrift:

Bringt doch, liebe Kraetke-Jünger,  
Die Ihr seid so findig immer,  
Dieses Bild den beiden Damen,  
Die mir nicht bekannt mit Namen,  
Sind nach der Stadt im Sachsenland  
Auf Bergeshöhe am Muldenstrand,  
Wo keine Straße wagt sich gehn,  
Was Erz die „Wasser-Marie“ heißt (Helmsbrunnen.)  
Dem Ueberbringer winkt als Lohn —  
Ist hier's im Geiste malen schon —  
Von jeder ein gar lehrer Auf,  
Nun sucht, dann wird Euch der Gemüth!

Die in Burgen in einen Briefkasten geworfene Karte, die weder einen Personen- noch einen Ortsnamen enthielt, ist direkt nach Leipzig befördert und den dort in einem Geschäft tätigen jungen Damen zugestellt worden. Die Findigkeit der „Kraetke-Jünger“ hat sich also wieder einmal glänzend bewährt. Zur Nachahmung sei der vorstehende Fall aber nicht empfohlen, damit den Beamten unserer Reichspost ihre ohnehin schon sehr anstrengende Dienst nicht noch mehr erschwert wird; es könnte sonst leicht möglich sein, daß, wenn auch nicht ihre schon so oft bewiesene Findigkeit, wohl aber ihre Lust verfaßt, mit ähnlichen rätselhaften Adressen versehenen Sendungen zu befördern.

**Leipzig.** Die Staatsanwaltschaft erläßt nunmehr einen Steckbrief gegen den am 16. März 1842 in Triebitzmühle geborenen Rechtsanwalt Emil Louis Felix Viktor Ferdinand Hugo Burdas, der flüchtig ist. — Für das Wälferschlacht-Nationaldenkmal bei Leipzig sind bis jetzt insgesamt 769017,54 M. gesammelt worden. Dazu kommt der Ertrag der Lotterien, die ebenso wie die Sammlungen fortgesetzt werden. — Im Konkurse der Bankfirma Häbich und Söhne werden sich deren Gläubiger voraussichtlich mit 8% befriedigen müssen. — Wegen Vergehens gegen die Ministerialverordnung vom 19. März 1903 (Schwindelhaftes Anpreisung einer Heilmethode) und unterlassener Führung eines Gewerbescheins ward der Direktor der Geilanstalt Gröschelinger bei Mühlbach, Mäler, der allen Stotteren Heilung (oft schon nach einer Stunde!) verspricht, zu 80 M. Geldstrafe verurteilt. — Beim Anstreichen von Fenstern brach gestern der 18 Jahre alte Tischler Wolf durch ein Glasdach und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Hospital verstarb.

#### Bemerktes.

Zu den Hochwasserkatastrophen wird dem „Berl. Tbl.“ aus Wien berichtet: Die äußeren Bezirke Wiens am Abhange des Wiener Waldes, namentlich Hernals, Gersthofer, Ottakring, Neuwaldbeug und Dornbach, wurden vorgestern abend von einer Wasserflutkatastrophe betroffen, die die Folge eines starken Gewitters und Wolkenbruchs war, das sich zwischen 6 und 7 Uhr abend entladen hatte, und dessen Folgen anfangs nicht zu übersehen waren. Die Wassermassen ergossen sich von den nächsten Höhen des Wiener Waldes in die äußeren Bezirke Wiens, wo die Straßen sofort überflutet wurden. Das Wasser drang in die Keller und Erdgeschosse ein. Die Bewohner mußten sich das Wasser durch die Kanäle aus, deren Wölbungen an vielen Stellen durchbrochen wurden. In Neuwaldbeug sind im Erdgeschloß einer Wohnung die Hausmeisterin und ihr Sohn bei dem Versuch, die Türe zu retten, ertrunken. In Hernals ist die Hauptstraße hoch überflutet. Das Rathaus, die Sparkasse und der Feuerwehrturm standen unter Wasser. Niemand konnte die Eingänge passieren. In Ottakring drangen die Fluten, die sich auf dem hochgelegenen Schmelzer Feuerplatz angesammelt hatten, in die Stallung der dortigen Feuerwehrt; fünf Pferde ertranken. Im neugebauten Bezirk Gersthofer, wo das Wasser von den bewaldeten Höhen bei Dornbach und bei Neuwaldbeug zusammenströmte, ist die Filiale der Landesfindelanstalt, in der sich auch geisteskranke Kinder befinden, ganz von Wasser eingeschlossen, da es nicht mehr möglich war, die Abflussschleuse im Garten zu öffnen. Die Nonnen, die den Dienst der Pflegerinnen versehen, die Wöchnerinnen und Kinder sind in großer Gefahr. Mehrere Feuerwehrleute drangen in das Gebäude ein und retteten 26 Frauen und zahlreiche Kinder.

Ein tragischer Unglücksfall, der durch verschiedene Nebenumstände besonders ergreifend wirkt, lag einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung zugrunde, die gestern das Berliner Landgericht II beschäftigte. Auf der

**Katzenbambus** wurde die 15-jährige Schülerin Berta Roth...  
 Vor einigen Monaten verstarb die in Duisburg wohnhafte Mutter der jugendlichen Angeklagten. Das junge Mädchen, das nunmehr allein auf der Welt stand, fand in der Familie ihrer Schwester Aufnahme, die mit einem in München wohnhaften Kaufmann verheiratet ist. Wenige Tage darauf verstarb auch die Mutter des K. Am Morgen des 14. Mai d. J. erhielt Herr S. ferner ein Telegramm, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß sein einziger Bruder verstorben war. Zu diesem Zeitpunkt versammelten sich nun einige Stunden später noch ein weiteres Unglücksfall. Während Herr S. sich mit seiner Gattin im Wohnzimmer aufhielt, beschäftigte sich die Angeklagte in der Küche mit dem 2 1/2-jährigen einzigen Kinde ihres Schwagers. Sie hatte es auf das breite Fensterbrett gehoben, damit es auf den Hof hinaussehen konnte. Auf dem Rückenbrett lag plötzlich ein Kopf mit Karbolsäure über, wodurch das Gas entwich. Die Angeklagte drehte sich schnell um, in der Absicht, den Gasstrom zu schließen, und nur auf wenige Sekunden ließ sie das Kind allein auf dem Fensterbrett stehen. Diese kurze Spanne Zeit genügte, um ein überaus trauriges Ereignis herbeizuführen: Das Kind stürzte durch einen am Rückenfenster angebrachten Drahtgitterrahmen hindurch und fiel zwei Treppen tief auf den Hof, wo es mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. — Gegen das junge Mädchen wurde eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Das Gericht nahm aber kein strafbares Verschulden der Angeklagten an und erkannte auf Freisprechung.

Am 19. Juli 1907. Der Berliner Universitätsrat erfolgte die Promotion von Dr. Hans, des ersten Chinesen, der im Deutschen Reich die Doktorwürde erlangt hat. Der jetzt 26-jährige junge Doktor hatte bereits die große chinesische Staatsprüfung bestanden, ehe er von der chinesischen Regierung dazu ausersehen wurde, Deutschland, Österreich und Rußland mit der chinesischen Studienkommission zu bereisen und in Deutschland, Österreich und Rußland zu studieren. Dem Verbands der Berliner Universität hat er sechs Semester lang angehört.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. Juli 1907.**

**Berlin.** Ein Telegramm aus Selsbil meldet: Der Kaiser ist gestern um 7 Uhr abends vor Anger eingetroffen und hat nach der Abendtisch eine Partie nach den Swartfingelsteinen unternommen. An Bord ist alles wohl. Nächste Telegraphenstation ist bis Freitag vorm. 9 Uhr Kiew, dann Kronstadt.

**Berlin.** Der japanische General Nishi veranstaltete gestern abend im Palasthotel ein Bankett, wozu er zahlreiche deutsche und japanische Offiziere geladen hatte. Nishi hielt dabei eine Ansprache, worin er sagte: Als vor 40 Jahren Japan sich in modernen Sinne umgestalten wollte, hat es sich in Europa nach Vorbildern umgesehen und sich schließlich für Deutschland entschieden, dessen Lehren es seit 20 Jahren treulich befolgt habe. Seitdem habe Japan mehrmals Gelegenheit gehabt, sein Schmei auf die Schärfe zu prüfen und es dürfe ohne Ueberhebung sagen, daß es sich bewährt. Dem deutschen Meister solle Japan dafür aufrichtigen Dank. Redner sprach die Hoffnung aus, daß sein Vaterland auch fernerhin von Europa namentlich von Deutschland lernen und dadurch aus der Jugendlichkeit zur Männlichkeit heranwachsen werde. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine weltberühmte Armee.

**Berlin:** Nachts 12 1/4 Uhr wurde das Dienstmädchen Amanda Platz bei der Dienstherrschaft, dem Varieteeintreiber Witzler, Schmitzstraße 42, ermordet aufgefunden. Um 8 1/2 Uhr betrat sie, indem sie den hinteren Ausgang benutzte, in Begleitung eines etwa 22-jährigen gut gekleideten Mannes die Wohnung und wurde

dann nicht mehr gesehen. Der Täter erbrach und durchwühlte die Behältnisse der Herrschaft und des Dienstmädchens und entwendete viele Gegenstände. Das Polizeipräsidium schreibt 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Täters aus. — **Schönberg:** In Lübersdorf erlitt gestern der Arbeiter Hinzemann dadurch einen Unfall, daß ihm beim Drahtziehen beide Hände durchschnitten wurden. — **Böln:** In Mülheim an der Ruhr wurde auf einem Schutttabladeplatz ein abgeschüttelter Kindeskopf gefunden. Die Mutter des Kindes, ein Dienstmädchen, wurde als Mörderin verhaftet und erhängte sich im Gefängnis. — **Stuttgart:** In dem Steinbruch zu Schornbach wurden zwei Arbeiter, als sie nach der Ursache des Versagens der Sprengmine sahen, durch die nun plötzlich explodierende große Dynamitladung schwer verletzt. — **München:** Die „M. N. N.“ melden aus Ludwigsbühl a. Rh., daß dort der Wirt Hoffmann den Schiffsheizer Mülling, den er im Verdacht hatte, mit seiner Frau im intimen Verkehr zu stehen, in dessen Wohnung zu erschließen versuchte. Mülling wurde durch fünf Schüsse in Brust, Arm und Rücken schwer verletzt, und ins Krankenhaus gebracht. Der Mörder wurde in Mannheim verhaftet. — **Dingelstädt:** Vor Schreck getötet wurde eine hiesige junge Frau, als sie den Schützenplatz betrat, wo ein Probeschießen zum Schützenfest stattfand. Durch den Knall eines Schusses erschrak sie derart, daß sie zusammenbrach und bald darauf verstarb. — **Odenburg:** In Hohenkirchen wurde der Stativ-Schreiber Hinrichs von einem Schnellzug erfasst und zermalmt. — **Hamburg:** Durch die Explosion einer umgefallenen Petroleumlampe entstand in der Reichstraße 40 ein gewaltiger Speicherbrand, der sich schnell ausbreitete, da der Speicher ein Vollerlager enthielt. Eine Anzahl Feuerwehreinheiten wurde durch Rauch bedünkt. Der Brand dauerte noch fort. Der entstandene Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt. — **Frankfurt a. M.:** Die seit langen Jahren vom deutschen Reichverein für Bienenzucht angeführte Vereinigung aller deutschen Imker soll Blättermeldungen zufolge gelegentlich der für die Zeit vom 3. bis 8. August in Frankfurt geplanten Tagung und Ausstellung der drei großen Imkerverbände, des Reichsvereins für Bienenzucht, des Bienenzuchtlichen Zentralvereins und der deutsch-österreichisch-ungarischen Wander-Vereinigung verwirklicht werden. — **Mannheim:** Während der Karwoche starb gestern im Konsultationszimmer eines Zahnarztes der Spezerhändler Fock aus dem Dorort Neckarau. Der 26 Jahre alte Mann soll hersehend gewesen sein. — **Blättermeldungen aus Straßburg i. E.** zufolge hantierten im Pfarrhaus zu Vigny Arbeiter mit einem Schrank so ungeschickt, daß dieser umstürzte und die hochbetagte Mutter des Pfarrers erschlug. — Ein Großfeuer vernichtete ein Anwesen in Wolstein. Insgesamt verbrannten 10 Gebäude, darunter fünf Wohnhäuser.

**Breslau.** Die „Schl. Ztg.“ meldet aus Reuthen: Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde die Frau des Grubenarbeiters Pittas vom Blitze erschlagen. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Glatz fand der Gemeindevorstand in Hochangeshwollenen Glatz den Tod. — **Wie der „Breslauer Ztg.“** aus Plesch gemeldet wird, hat sich die Tochter eines Fabrikbesizers Robier vergiftet, weil ihre Hochzeit um 3 Jahre verschoben worden war. — **Einer Meldung desselben Blattes aus Woiwa** zufolge verstarben in Lebus in kurzer Zeit hintereinander der Arbeiter Scholz und seine Frau nach dem Genuße von Pilzen.

**Budapest.** Einer Blättermeldung zufolge ist das Automobil des Erzherzogs Joseph gestern bei Großwardein mit einem Privatfuhrwerk zusammengestoßen. Letzteres wurde zerkleinert. Der Erzherzog wurde mit seinen Begleitern aus dem Automobil geschleudert. Niemand hat Verletzungen davon getragen.

**Saag.** Die Unterkommission für die Befreiung nahm mit geringen Änderungen einen Antrag an, der aus den Anträgen mehrerer Staaten resultiert. Danach ist es verboten, nicht verteilte Gasenplätze, Städte, Dörfer, Wohnhäuser oder Gebäude zu beschließen. Ein Vorbehalt wurde nur gemacht bezüglich des Ausdrucks „nicht verteilte“, den man näher bestimmen wollte.

**Paris.** Infolge eines vom revolutionären Arbeitsverbande kürzlich angenommenen Beschlusses, in dem die Reuterer des 17. Regiments und gleichzeitig die Volksschullehrer zu ihrer Haltung beglückwünscht wurden, forderte der Rektor einer Pariser Volksschule sämtliche 3020 Volksschullehrer der Seine-Departements auf, gegen jede Gemeinschaft mit den meuternden Soldaten Einspruch zu erheben. Aber nur 635 unterzeichneten diese Protesterklärung.

**Welfast.** Ein Brand, der kurz vor Mitternacht in einem Lagerstuppen von Pointes Dock ausgebrochen ist, hat in kurzer Zeit einen beträchtlichen Teil des Schuppens zerstört einschließlich einer bedeutenden aus Ostseehäfen kommenden Ladung von Baumwolle und Flach. Es heißt, daß das Feuer von ausländigen Gasenarbeitern angelegt worden sei.

**Valer mo.** Gestern nachmittag fand in der Universitäts eine Versammlung statt, welche gegen die Verhaftung Russen protestierte. Nach Schluß der Versammlung durchzogen die Teilnehmer lärmend die Straßen. Abends kam es, nachdem sich eine große Volksmenge den Kundgebungen angeschlossen hatte, zu Ausschreitungen, wobei mehrere Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt wurden. Vom Balkon eines Hauses aus wurde auf die Polizei geschossen. Eine Person aus der Menge wurde getötet. Eine große Anzahl Personen wurde verhaftet.

**Belgrad.** Nachrichten aus Monastir zufolge kam es in der Umgebung der Stadt Presep zu einem sehr blutigen Zusammenstoß zwischen einer serbischen und bulgarischen Bande. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Bulgaren zogen sich unter Hinterlassung von 11 Toten zurück, die der Serbenführer Sokolowitsch begraben ließ.

**Washington.** Ein amerikanischer Postkutter nahm am 5. Juli in der Nähe der Robbeninsel St. Paul wegen Verletzung der Bestimmungen bezüglich des Robbenfanges zwei japanische Fischschoner fest. Man erwartet, daß der Vorfall, von dem die japanische Botschaft benachrichtigt wurde, nicht zu diplomatischen Vorstellungen führen wird.

**Santiago de Chile.** Der Dampfer Toro hat Schiffbruch erlitten. Siebzehn Personen sollen dabei umgekommen sein.

**Philadelphia.** Die Zahl der Menschen, die bei Gelegenheit des gestrigen festlichen Umzuges von der Hitze so sehr mitgenommen wurden, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten, wird nach den neuesten Schätzungen auf 2500 angegeben. Die Menge, die sich in den Straßen drängte, um den Umzug zu sehen, betrug mehrere Hunderttausende.

**Lolito.** Neutermeldung. Nachrichten aus Seoul besagen, daß die feierliche Abdankung des Kaisers von Korea am Freitag 10 Uhr abends vor sich gehen werde.

**Lolito.** Neutermeldung. Nach telegraphischen Meldungen aus Seoul hatte der Kaiser heute früh 1 Uhr eine Besprechung mit älteren Staatsmännern, während die Minister in einem Nebengemach warteten. Nach zweistündiger Konferenz gab der Kaiser schließlich nach und entschloß sich abzutreten. In der Umgebung des Palastes, wo sich 2000 Personen angesammelt haben, herrscht große Unruhe. In einem anderen Stadteile griff der Pöbel die Geschäftsräume des Daily Kolumin an. Er wurde schließlich zerstört, richtete aber großen Schaden an.

**Wetterprognose für den 20. Juli:**  
 Vielst. heiter aber veränderlich; zeitweise Niederschläge; veränderliche Winde; etwas wärmer.

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 19. Juli 1907.**

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Anst.		Ungar. Gold		Diverse Industrie-Aktien.		Gambrobus Akt.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	8 83,90 B	4	98,75 B	4	99,50 B	Bergmann, elektr. Anl.	18 Jan. 257 50	6 Okt.	138,50 B
do.	8 83,25 B	3	83,25 B	4	92,90 B	Rimmermann	17 Juli 100 B	10 Juli	187
Preuss. Konfols	3 83,75 B	3	94 B	4	91,60 B	Schubert & Sölgler	25 April 181,25 B	6 Okt.	174 B
do.	3 83,70 B	4	100,50 B			Leipz. Elektrizitätsw.	6 Jan. 317 50	6 Okt.	—
Eichl. Anleihe 55 er	3 92 B	3	88,70 B			Landhammer tons.	11 Juli 173,50 B	12 April	103 B
do. 52/58 er	3 97,75 B	3	88,70 B			Weiss. Eiseng. Jacobi	0	6 April	—
Eichl. Rente große	3 83,70 B	3	85,50 B			Sattel & Raum. A.	18 Jan. 258 B	15 Jan.	—
5, 3000	3 83,70 B	3	94,20 B			do. Gemüßschne	100 Juli 1080	20	305
5, Rente à 1000, 500	3 84,10 B	3	98,50 B			Eichl. Gussstahl-Akt.	100 Juli 178	26	—
do. 300, 200, 100	3 84,10 B	4	98,50 B			do. Gemüßschne	20	20	—
Landrentenbriefe	3 98 B	4	99,75 B			Cartmann Akt.	5	15	—
Eichl. Landbestatt.	3 98 B	4	99,75 B			do. Gemüßschne	5	15	—
do. 1500	3 98 B	3	96 B			Schönherz	16	30	—
do. 800	3 98 B	3	98,30 B			Wanderer Fahrrad	18 Okt. 285,50 B	9 Sept.	—
do. 1500	4 101,25 B	3	98,30 B			Dresdner Badfr.	5 Juli 112 50	15 Jan.	210 B
25-30 St. 100 Tr.	3 97 B	3	98,50 B			Preuss. Papier.	12	11	142 50
25-30 St. 25 Tr.	4 100 B	3	98,50 B			Wagner Papier.	7	9	143 B
		4	100,75 B			Wegener Papier.	12 Jan. 172 50	1	—
		4	100,75 B			Bergbranner Papier.	8	9	—
		4	100,75 B			Gulmbacher Akt.	0	9	84,95 B
		4	100,75 B			do. B.	0	—	—
		4	100,75 B			do. Wegbräu	20	—	—
		4	100,75 B			Dresdner Feinstkeller	20 Jan. 108	—	—
		4	100,75 B			do. Gemüßschne	100 Okt. 980 B	—	—

**An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
 Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.  
 Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
 Filiale Rieser  
 Bahnhofstr. 2  
 (früher Creditanstalt).  
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere.**  
 Cafes-Schrank-Einrichtung  
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Reiseschnhe, Reispantoffeln, Leder und Filz, in allen Farben und Façons, in bekannt guter Ausführung, empfiehlt **Schuhgeschäft Paul Kaden, Hauptstraße 23.**

## Schützen-Turnverein.

Dienstag, 23. Juli  
außerordentliche Versammlung.  
Wichtige Tagesordnung.  
Anfang 8 Uhr. Die Mitglieder werden auf Art. IV § 3 aufmerksam gemacht.  
Der Vorstand.

**Regl. Schf. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.**  
Unsere Dampfschiffpartie findet nicht nächsten Sonntag, sondern **Sonntag den 11. August** statt. — Nächste Monatsversammlung diesmal **Wittwoch, den 31. Juli** a. c., im Vereinslokal Hotel Kaiserhof.  
Der Vorstand.

## Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtchule“

Verband Riesa.

Das wegen ungünstiger Witterung verschobene  
**Sommer- bez. Kinderfest**

findet nun **Sonntag, den 21. Juli**, im **Stadtpark** statt.  
Die Kinder stellen nachm. 1 Uhr zum Festzuge am „Dampfbad“. Im Stadtpark verschiedene Belustigungen für jung und alt, wie **Preis-Vogelschießen, Raddade, Gabenlotterie** usw.  
Auf dem Festplatz **Unterhaltungsmusik**.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein der **Gesamtvorstand**.

**R. S. Militärverein Böhrensen u. Umq.**  
Sonntags, den 20. Juli, abends 8 Uhr, findet die **Monatsversammlung** bei Kamerad Richter statt, laut Beschluss der Generalversammlung. Die Kameraden werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.  
Der Gesamtvorstand.

## Achtung. Preis-Vogelschießen. Achtung.

Sonntag, den 21. Juli, hält der **Sängerverein „Froh Lied“** im Garten des Restaurants von **Arno König, Weisknerstraße** ein **Preis-Vogelschießen** mit **Gartenfreikonzert** ab. Hierzu werden alle Sangesbrüder nebst Angehörigen freundlich eingeladen. Gäste, durch Sangesbrüder eingeführt, sind herzlich willkommen. Beginn 2 Uhr nachmittags.  
Der Gesamtvorstand.

Auf obiges bezugnehmend, werde ich mit **gutgepflegten Bieren** sowie **Kaffee und Kuchen** bestens aufwarten. Um zahlreichen Besuch bittet **Arno König, Mitglied des G. V. „Froh Lied“**.  
NB. Bei ungünstiger Witterung ist für gute Unterkunft in einem Belt gesorgt.

## Gasthof Pochra.

Sonntag, den 21. Juli  
**grosse öffentl. Ballmusik.**  
Anfang 5 Uhr. 10 Uhr große **Kirschuchen-Polonaise**.  
Es laden höflich ein **Aug. Seibhaar und Frau.**

## Gasthof Kreinitz.

Sonntag **Kirschuchenschmaus**. — Im festlich decorierten Saale **feine Militär-Ballmusik**.  
— Nur die neuesten und schönsten Tänze. —  
Ergebenst ladet ein **O. Fehrmann.**

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 21. Juli, von 4 Uhr ab  
**Garten-Freikonzert u. starkbesetzte Ballmusik,**  
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,  
wogu ergebenst einladet **A. Dähne.**

## KOHLER

Drucker „Paul“ Alleinverant  
ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Kering & Co.**

## BRICKS

**Gasthof zur alten Post, Stauchitz.**  
Sonntag, den 21. Juli  
**Ballmusik und Kirschuchenschmaus.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Dow. Zitzm.**

**Hotel Reichshof, Zeithain.**  
Sonntag, den 21. Juli  
**große öffentliche Militär-Ballmusik,**  
von 4-7 Uhr Tanzverein.  
Dazu ladet ganz ergebenst ein  
**S. Siegel.**

**Gasthof Prausitz**  
Sonntag, den 21. Juli ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **Otto Lehmann.**

**Restauration Brauerei Addeau.**  
Sonntags, den 20. Juli ladet  
zum **Schlachtfest** freundlichst ein  
**Bruno Rothe.**

**Freibank Riesa.**  
Morgens Sonntags **Verkauf**  
von **gepökeltem Rindfleisch** pro  
1/2 kg 40 Pfg.

**Despang's Kaffee**  
erfreut sich durch seine stets gleichmässigen Qualitäten der grössten Beliebtheit und sollte in keinem Haushalte : : : : fehlen. : : : :  
Für die Sommerfrischen: ff. gemahlener Kaffee.  
**Gebrüder Despang**  
Kaffee-Gross-Rösterei.

## Grosse Inventar-Auktion.

Im **Schützenhaus zu Riesa**  
am **Montag, den 22. Juli** und **Dienstag, den 23. Juli 1907**, vorm. 10 Uhr das Inventar, bestehend aus: ca. 100 Stück **Tischen, Tafeln, Gartentischen** etc., ca. 600 Stück **Hohr- und Gartenstühlen**, ca. 2000 Stück **Bier-, Wein-, Seltz- und Likörgläsern**, 3 **Handdruckapparate**, div. **Büffetsachen, Küchens- und Porzellangeschirr, Gaslocher**, 1 **Billard** mit **Satz Bällen** (darunter ein neuer **Satz Eisenbälle**) und div. **Luces**, 1 **Pianino**, 2 **Sophas** (darunter 1 **Chippa**), **Tischdecken, Taschentücher, Servietten, Spiege, Bilder, Vitragen, Portieren, Menagen**, 18 **Dyb. Messer und Gabeln**, ferner verschiedene **Duzend Uhren, Kaffee- und Zuckerlöffel, 1 Theater** (neu gemalt), **Gasladen**, 1 **Handwagen**, 1 **Waldwagen** mit **Wies**, sowie verschiedene andere **Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.  
Herrn **Schäbe**, vereid. Auktionator und Taxator, **Schulstraße 6**.  
NB. Sämtliche Gegenstände kommen in **kleinen** ev. einzelnen **Posten** zur Versteigerung.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme, insbesondere für den schönen und reichen **Blumenschmuck** beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der **Frau Anna Schmeiske aus Pahrenz** sagen hiermit allen den **herzlichsten Dank**.  
Dir aber, liebe Entschlafene, ruhen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach.  
Dein Sturz in schauerliche Nacht hat große Trauer uns gebracht; Doch Heil uns, wenn wir ausgeweiht! Dann hat der Himmel uns vereint, Und unser Seelenwohl beginnt, Wo nur des Dankes Jahre rinnt.  
Vork., Pahrenz, Costewitz, Böhlen, Dresden, Riesa, am 17. Juli 1907.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**Gasthof Wörtz.**  
Sonntag, den 21. Juli  
**Kirschuchenschmaus und Ballmusik,**  
wogu ergebenst einladet **G. Arnold.**

**Gasthof Glaubitz.**  
Sonntag, den 21. Juli  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wogu freundlichst einladet  
**Georg Kaiser.**

**Gasthof Grödel.**  
Sonntag, d. 21. Juli **Konzert und Ball**, ausgeführt v. Riesaer **Vandantionklub**. 11 Uhr großer **Salatregen**. Für einen gemütlichen Sommerabend hat der alte **Deffauer** gesorgt. Um zahlreichen Besuch bitten **B. Fikner und Frau.**

**Gasth. „Goldne Taube“ Ostrau, Sa.**  
In nächster Nähe der Bahn  
Fernsprecher Amt Ostrau Nr. 188  
**Grosses Ball- und Garten-Etablissement.**  
Zu Partien u. Vereinsausflügen vorgeeignet. Musikinstrument im Haus.  
**Gasthof Oelitz.**  
Sonntag, den 21. Juli ladet zur  
**öffentlichen Tanzmusik**  
freundlichst ein **R. Ring.**

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, den 21. Juli ladet zur  
**Ballmusik**  
freundlichst ein **R. Richter.**

**Gasthof Leutewitz.**  
Sonntag, d. 21. d. M. ladet zum  
**Stoppeltanz**  
ganz ergebenst ein **S. Gräfe.**

**Gasthof Ledwitz.**  
Sonntag, d. 21. Juli ladet zum  
**Kirschuchenschmaus und zur Ballmusik**  
ergebenst ein **R. Ederhardt.**

**Café Central**  
Fines Café Restaurant

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgens Sonntags **Schlachtfest.**  
**Franz Ruhnert.**  
Morgens Sonntags  
**Schlachtfest.**  
**Geisw. Otto.**  
Morgens Sonntags  
**Schlachtfest.**  
8 Uhr **Wellkisch**, später frische  
Wurst. **G. Beer, Bismarckstr. 11.**

**Sängerverein „Sängertrupp“.**  
Nächsten Sonntag findet bei  
günstiger Witterung der geplante  
**Ausflug nach Zeithain** (Baraden-  
lager) statt. Punkt 2 Uhr **Abmarsch**  
von **Schades Restaurant**. Dazu  
werden alle aktiven und passiven  
Mitglieder, sowie der **Damen-Chor**  
ergebenst eingeladen. Um recht zahl-  
reiche Beteiligung bittet  
der **Gesamtvorstand**.

**Schmiede-Juugung Riesa.**  
Der Unterricht im **theoretischen**  
**Gussbeschlag** findet **Sonntag, den**  
**21. Juli**, vorm. 11 Uhr im **Hotel**  
**Kronprinz** statt. Dies den Herren  
Belehrten zur freundlichen **Er-**  
**innerung.** Der **Obermeister**.

**K.-Z.-V. R. u. U.**  
Die **Monats-Vers-**  
**ammlung** findet erst  
**Sonntags, den 21. Juli** statt,  
wegen der am 21. Juli falls  
**findenden Partie**. Abfahrt zu  
der **Partie** nach dem **Collenberg**  
7 Uhr 11 Min. Um zahlreichen **Er-**  
**scheinungen** bittet **der Vorstand**.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.  
Hierzu Nr. 29 des „**Erzähler**“ an  
der **Elbe**“.

## Die „Einkreisung“.

Man schreibt uns aus Berlin:

Der Dreibundvertrag, d. h. die Verträge Deutschland und Oesterreich-Ungarns mit Italien, war im Jahre 1902 auf sechs Jahre verlängert worden mit der Klausel, daß, wenn nicht bis Juni 1907 gekündigt werde, die Verträge von selbst weitere sechs Jahre, also bis 1914, laufen sollten. Eine Kündigung ist nicht erfolgt, auch Änderungen und Zusätze sind nicht gemacht worden. Im völligen Einklang mit dieser Tatsache steht der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Baron Aehrenthal bei seinem italienischen Kollegen Tittoni in Desio, an den sich eine Audienz des Barons Aehrenthal bei dem König Victor Emanuel in Racconigi anreihete. Bei diesen Besprechungen handelte es sich nicht um den Fortbestand des Dreibundes, der, wie gesagt, schon außer allen Zweifel entrückt war, sondern um eine Befestigung des Einverständnisses zwischen dem Donauraum und Italien in den Balkanfragen. Beide Staaten haben hier, namentlich in Albanien, verschledene, um nicht zu sagen widerstreitende Interessen, über die sie sich bisher als Verbündete auf der Basis der Erhaltung des status quo verständigt haben und offenbar auch weiter vertragen werden.

Französische Blätter heben mit Genugtuung hervor, daß der Weg zwischen Wien und Rom nicht mehr über Berlin zu führen scheint; ja es fehlt sogar nicht die fähige Vermutung, daß die Besprechungen in Desio ein neuer Erfolg der „Einkreisungspolitik“ gegen Deutschland seien. Man hat vergessen, daß der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow in diesem Frühjahr erst den Besuch Tittonis in Rapallo und Aehrenthals in Berlin empfangen hat. Das war vorgetane Arbeit für die Begegnung in Desio, was auch durch die Nachricht bestätigt wird, daß Aehrenthal und Tittoni nach ihrer Unterredung dem Fürsten Bülow mittelsten, sie hätten in jedem Augenblick ihrer Verhandlungen des langen und treuen Bündnisses mit Deutschland gedacht. Um so sonderbarer mutet eine angeblich „offizielle“ Mitteilung in Pariser Blättern an, die besagt, die Begegnung in Desio solle keineswegs in die Einflussphäre Deutschlands, man dürfe vielmehr überzeugt sein, daß sich Italien jetzt endgültig an Frankreich und England genähert habe. Deutschland hat in Albanien und Mazedonien keine besonderen Interessen, es hat aber ein Interesse daran, daß sich seine beiden Verbündeten dort nicht verzanfen.

Der Einkreisungswahn steht nicht, was ist, und erfindet Dinge, die nicht sind. Eine neue harte Probe steht ihm bevor, wenn nächsten der offenbar aus russischer Initiative hervorgegangene Besuch des Zaren in deutschen Gewässern zur Ausführung kommt und König Eduard nicht nach Wattenbad reisen wird, ohne den Kaiser Wilhelm, den er zum November als Gast in Windsor erwartet, zuvor auf deutschem Boden zu begrüßen. Unter diesen Umständen können wir die angebliche Isolierung erst recht ausschalten. Wäre sie wirklich vorhanden, so hätte sie nur noch das Gute, uns das Bewährteste der eigenen Kraft zu stärken.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Zum Kaiserbesuch in England schreibt die „Post“: Der Besuch Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Auguste Viktoria am britischen Hofe, der in der zweiten Hälfte des November stattfinden soll, wird, wie man aus London meldet, einen durchaus offiziellen und feierlichen Charakter tragen, also nicht nur sozusagen den einer „Familiensite“. Das Deutsche Kaiserpaar wird mehrere Tage lang Gast des Königs Eduard und der Königin Alexandra im Schloß Windsor sein und sich von dort aus an einem noch unbestimmten Tage nach London begeben, um in der City nach altem ehrwürdigen Brauch vom Lordmayor und den übrigen städtischen Würdenträgern begrüßt und empfangen zu werden.

Den Bau einer Wasserstraße zwischen Hamburg und Bremen bezweckt ein neuer Kanalplan. Bei diesem Projekt, das bereits in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von der damaligen hannoverschen Regierung ausgearbeitet, aber nicht zur Ausführung gebracht wurde, handelt es sich um eine Verbindung zwischen den in ihrem oberen Laufe zu kanalifizierenden Flüssen Wümme und Este, die beide ihre Quellen in der Lüneburger Heide haben. Die Wümme, die nach ihrer Vereinigung mit der Hamme den Namen Lesum führt und oberhalb Begefast in die Weser mündet, ist heute schon bis Ottersberg schiffbar; sie braucht daher von hier nur noch bis Lauenbrück, wo der über Tostedt und Moisberg projektierte Verbindungskanal beginnt, kanalisiert zu werden. Von Moisberg ab würde der Kanal das Tal der Este über Burtebude bis zur Mündung des Flusses zu verfolgen haben. Die Gesamtlänge dieser Wasserstraße würde gegen 120 Kilometer betragen. Die große Bedeutung, welche eine Kanalverbindung zwischen den beiden Hansestädten haben würde, leuchtet sofort ein, wenn man sich vergegenwärtigt,

daß die zwischen Bremen und Hamburg verkehrenden Schiffe heute den weiten Umweg durch die Nordsee über Bremerhaven und Cuxhaven machen müssen. Aber nicht nur Bremen und Hamburg, sondern auch der ganze nieder-rheinisch-westfälische Industriebezirk würde nach Eröffnung des Rhein-Deinekanals Vorteile aus dem Bremen-Hamburger Kanal ziehen.

In den Reihen der Sozialdemokratie, besonders der sozialdemokratischen Gewerkschaften beginnen allmählich Stimmen laut zu werden, die eine Abschaffung der Walfelder fordern. So hat der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes soeben eine Broschüre veröffentlicht unter dem Titel: „Geschichtliches zur Walfelder in Deutschland, nach Tatsachenmaterial zusammengestellt“, deren Tendenz darauf hinausläuft, nachzuweisen, daß es im Interesse der deutschen Arbeiterbewegung liegt, von der Arbeitsruhe am 1. Mai ein für allemal abzusehen. Unter anderem beruft sich die Schrift darauf, daß ursprünglich, als die Walfelder auf dem Pariser Internationalen Kongress von 1889 zum erstenmale beschlossen wurde, keineswegs beschlossen worden sei, sie durch Arbeitsruhe zu begehen, dieser Gedanke sei erst später durch die Arbeitermassen selbst hineingetragen worden. Dann wird auch auf die den Gewerkschaften durch die üblichen Aussperrungen erwachsenden Kosten hingewiesen, die in keinem Verhältnis zu dem langsamen Fortschritt der Arbeitsruhe am 1. Mai stünden, betrage doch die Zahl der Feiernden gegenwärtig kaum 1 Prozent der Bevölkerung. Der Leipziger Volkszeitung, die die Broschüre in ihrem Leitartikel ausführlich bespricht, ist natürlich durch die darin geführte Beweisführung nichts bewiesen. Unter solchen Umständen auf die Walfelder zu verzichten, meint sie, wäre ebenso falsch, als wenn ein Heer einen mühsam eroberten Boden unter dem Hohngelächter der Feinde preisgeben wollte, um einige Ersparnisse in der Kriegskasse zu machen. Die Opposition gegen die Arbeitsruhe am 1. Mai entpuppt sich nur als ein Produkt jener Trennungs- und Zerfallsstrebungen, die nicht in der Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, aber in einzelnen Epochen der gewerkschaftlichen Organisation bestanden.

In einem längeren Artikel über das Verbot des Hageners Krematoriums macht die „Allg. Ztg.“ u. a. folgende Mitteilungen: An dem Vorgehen des Ministeriums ist bemerkenswert, daß es die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, daß es zur Benutzung eines Leichenerdennungslofes einer vorgängigen Erlaubnis nicht bedürfe, ganz unbeachtet läßt. Aus dem Verlauf der ganzen Angelegenheit, besonders seit dem März d. J., ist auch zu

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Chek-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Richtet nicht!

Eine Hochlandsgeschichte von Maximilian Linhardt.

11 War sich die Witwe Burmüller anfangs selbst nicht klar darüber, was sie dort wollte, sondern nur von überquellenden Jörn fortgetrieben wurde, so hatte sie sich auf dem kurzen Weg über ihr Wollen und Beginnen doch einen Voratz gefaßt.

Die Familie Mittermeier war in der Wohnstube noch um den Tisch zur Morgensuppe mit dem Gefinde versammelt; eine überaus gedrückte Stimmung herrschte, denn der Bauer blickte finster herein; er war vor wenigen Minuten von einem Gang durch seine Felder zurückgekehrt und hatte die schlimme Nachricht mitgebracht, daß das Wetter in der vergangenen Nacht großen Schaden verursacht. Diese Nachricht wirkte lähmend auf die Familie, wovon selbst die sonst lebenslustige Veronika ergriffen wurde und samt ihrer Mutter leise vor sich hinweinte.

Da ging die Türe auf und die Burmüllerin trat hochaufgerichtet mit jähfunkelnden Augen in das Gemach. Einen Augenblick blieb sie ruhig mit untergestemmen Armen stehen, sie schien sich an der Bestürzung, welche ihr wohl von keinem Menschen erwartetes Erscheinen hervorrief, weiden zu wollen, besonders als das Gefinde und die Bäuerin Miene machten, vor dem erzürnten Weibe stehen zu wollen. Nur Veronika blieb ruhig sitzen und nickte der Witwe freundlich zu, wodurch sie dieselbe nur noch mehr zum Jörn reizte.

„Gelobt sei Jesus Christus!“ rief die Burmüllerin endlich. „Nun, wer ein gutes Gewissen mir gegenüber hat, der antwortet!“

„Scheer Dich hinaus, Du Hege“, donnerte ihr Mittermeier entgegen, „oder ich komme in die Versuchung, mich an Dir zu vergreifen, und wenn ich zeitweilen dafür büßen müßte!“

„Hall, mein lieber Nachbar, so haben wir nicht ge-

wettet. Oder glaubst Du vielleicht, ich komme wieder wie vor drei Jahren, um Euch meine Hilfe anzubieten und mich schände abweisen zu lassen! Nein, heute werde ich ein anderes Wort mit Dir reden und Du sollst mir Red und Antwort stehen, wenn nicht, so soll Euch allerdings mein Fluch treffen.“

Alle Anwesenden fuhren entsetzt über diese furchtbar kreischende Stimme zusammen, selbst Veronika konnte sich eines leichten Schredens nicht erwehren. Sollten die Eltern doch recht haben mit ihrer Bemerkung über die Witwe? Aber nein, es konnte nicht wahr sein.

„Scheere Dich hinaus, sage ich nochmals, oder bei Gott, es nimmt kein gutes Ende, was willst Du von uns?“

„Was ich von Dir will, Mittermeier? Du hast mir den Frieden meines Lebens, die Liebe und Achtung meiner Mitmenschen und selbst das Vertrauen auf Gott geraubt, Du hast das ganze Dorf gegen mich aufgehetzt, wo ich keinem Menschen auch nur das geringste zu Leid getan habe, oder ist es nicht so?“

„Ich will nichts hören von Deinem Geschwätz!“ rief Mittermeier heftig, dem es bei dieser Anklage doch nicht ganz wohl zu Mute war.

„Ja ja, jetzt willst Du nichts hören, während Du sonst mehr hörtest, als wahr war und die Lügen durchs Dorf trugst. Vielleicht leugnest Du noch, jemals ein Sterbenswörtlein über mich hinter meinem Rücken gesprochen zu haben.“

„Bist Du fertig?“

„Nein, noch nicht! Warum, wenn Ihr mich verachtet und Euch von mir zurückzieht, ist Euch denn mein Sohn gut genug? Wollt Ihr mir auch den noch rauben?“

„Was unterstehst Du Dir in meinem Hause?“ brüllte Mittermeier schämend vor Wut. „Was kümmert mich Dein Sohn?“

„Dich weniger, aber desto mehr die Dirne dort — die Witwe zeigte bei diesen Worten auf Veronika —, die ihn

in ihre Nehe gezogen hat, daß er auf seine eigene Mutter nicht mehr hört, sondern ins Verderben rennen will. Schlimmeres konntet Ihr mir nicht antun. Ihr wußtet ganz genau, wo noch ein verwundbarer Punkt meines Herzens sich befindet, und so habt Ihr mir den Sohn geraubt.“

Der Bauer richtete sich auf, seine Gestalt schien zu wachsen, als er sich zu seiner Tochter wandte.

„Es ist nicht wahr!“ sagte er. „Sprich, Veronika, und ich will das läugerliche Weib mit dem Hunde von unserer Tär jagen!“

„Ei, so sprich doch, Jungfer, höhnte die Witwe. „Ihr seid alle gleich erbärmlich und nicht wert, daß ich mich noch mit einem Worte mit Euch einlasse. Ich warte nicht auf Deinen Hund, Mittermeier, ich gehe allein, wie ich gekommen bin. Aber hütet Euch vor einer gereizten Mutter, der man ihr Liebste nehmen will, es soll Euch nicht gelingen!“

Die Witwe wartete eine Entgegnung nicht mehr ab, sondern wandte sich zur Tär, welche sie heftig hinter sich zuschlug.

Mittermeier stand nach der Entfernung der Witwe zunächst einen Augenblick ganz sprachlos und entsetzt da, dann befahl er:

„Ihr geht jetzt alle aufs Feld, nur Veronika bleibt da, ich will wissen, was Wahres an den Worten der Alten ist!“

Die Bäuerin mit dem Gefinde verließen augenblicklich die Stube, während Mittermeier eine Weile mit erregten Schritten auf und ab ging.

„Veronika, ich verlange zu wissen, ob Du wirklich eine Liebeslei mit dem Studenten angefangen hast“, nahm er endlich das Wort.

„Vater, nenne es nicht eine Liebeslei, wir lieben uns aufrichtig und —“

„Kein Wort weiter — nun weiß ich alles und die Alte hatte recht!“ brauste Mittermeier auf.

Schließen, daß im Ministerium ermogt worden ist, ob die Feuerbestattung in Preußen durch ministerielle Verordnung geregelt werden könne. Es scheint aber, daß die entscheidenden Stellen in den damaligen Ministerien sich immer noch nicht dazu entschließen konnten. Vielleicht hielt man es für besser, mit Rücksicht auf gewisse politische Parteien und kirchliche Strömungen sich zur Gewährung der Feuerbestattung in Preußen durch richterliche Entscheidung zwingen zu lassen. Eines hat die Anordnung der Ministerien erreicht, die Entscheidung der Angelegenheit ist wieder auf länger als ein ganzes Jahr verschoben worden. Bis der Bezirksausschuß in der Klage des Hagener Vereins für Feuerbestattung gegen die Vollzeiterfassung urteilt, wird es Herbst werden. Diese Entscheidung, mag sie ausfallen, wie sie wolle, wird von der einen oder von der anderen Seite an das Oberverwaltungsgericht gebracht werden. Dort bewarnte es bei der ersten Klage ein ganzes Jahr, bis die Entscheidung fiel; daß sie diesmal früher fallen sollte, ist nach allen Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht anzunehmen. Das vollendete Krematorium in Hagen wird bis dahin ohne Benutzung bleiben, wenn nicht eine Jurisdiktion des polizeilichen Verbots eintreten sollte. In dieser Hinsicht werden die preußischen Feuerbestattungsvereine auf einer Versammlung im September in Berlin eine Eingabe an das Ministerium beschließen.

Wie die „R. U. G. Ztg.“ mittelt, ist gegen den Regierungsrat Martin im Kaiserlichen Statistischen Amt das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Eröffnungsbefehl gründet sich darauf, daß Herr Martin sich in der Presse über seine direkten Vorgesetzten, insbesondere über den Grafen Posadowsky, in einer mit der Amtsdisziplin nicht vereinbaren Weise geduldet, daß er eine von ihm an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, die sich auf einen ihm vor zwei Jahren erteilten Verweis bezog, in der Presse auszugswelse veröffentlicht, und daß er ferner eine von seinen direkten Vorgesetzten ersforderte Auskunft über die Urheberschaft von Preßangriffen auf den Grafen Posadowsky mit Bemerkungen abgelehnt hat, die gegen die Amtsdisziplin verstößen. Gleichzeitig ist Regierungsrat Martin vom Amte enthoben worden.

Nachdem der Schulstreik nahezu erloschen ist, hat die Regierung die Wiederaufnahme der ausgewiesenen politischen Schüler in die höheren Lehranstalten gestattet. Den Schülern hat die Beteiligung ihrer Eltern am politischen Schulstreik den Verlust eines ganzen Jahres eingebracht.

Nach den letzten Dispositionen wird der Kaiser auf der Rückkehr von der Nordlandreise am 1. August in Swinemünde eintreffen und dort eine Flottenbesichtigung vornehmen.

Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt von Bindequitt hat nach amtlicher telegraphischer Mitteilung aus Windhuk die Leitung der Geschäfte des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika am 14. d. M. nochmals übernommen.

Der über Hamburg nach Uebersee gehende Auswanderer- und Passagierverkehr scheint in diesem Jahre einen außergewöhnlich großen Umfang annehmen zu wollen. Wie die soeben veröffentlichten Halbjahresstatistiken dieses Verkehrs erkennen läßt, haben in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. insgesamt nicht weniger als 112 000 Personen von Hamburg aus ihre Fahrt nach überseeischen Reisezielen angetreten. Diese Ziffer erhebt sich weit über sämtliche bisherigen Ergebnisse. Sie läßt auch die in dem gleichen Zeitraum der Jahre 1903 und 1906 erzielten, bisherigen Höchstziffern der Auswandererstatistik (86 000 bzw. 85 000 Personen) ein gutes Stück hinter sich zurück. Erstreulich ist es, daß die Zahl der Auswanderer deutscher Nationalität diese starke Aufwärtsbewegung nicht nur nicht mitgemacht, sondern relativ sogar zurückgegangen ist. Sie machte im ersten Halbjahr 1906 circa 11 Proz. (9500 Personen), im ersten Halbjahr 1907 dagegen nur circa 9 Proz. (10 100 Personen) der gesamten Auswanderung über Hamburg aus.

Die bereits von uns angekündigten Besprechungen zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Vertretern, die die neue deutsche Eisenbahnverkehrsordnung zum Gegenstande haben sollen, werden Ende Juli in Salzburg stattfinden. Von deutscher Seite werden außer Vertretern des Reichseisenbahnamtes noch solche aus dem Reichsjustizamt, dem preussischen Eisenbahnministerium und dem Handelsministerium teilnehmen, auch Bayern wird auf der Konferenz vertreten sein.

Folgende Eingabe richtete der Verein hessischer Weinbergbesitzer an die deutschen Bundesregierungen: Der Vorstand des Vereins hessischer Weinbergbesitzer weist darauf hin, daß aus dem Auslande bedeutende Mengen von Weinen eingeführt werden, die nicht dem Gesetz über den Verkehr mit Weinen, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 entsprechen dürfen, wie es besonders in § 1 und § 3, Satz 2 ausgesprochen ist. Er bittet daher sämtliche deutschen Bundesregierungen, die ausländischen Weine, ohne Ausnahme, sofort bei Einfuhr in deutsches Reichsgebiet einer ausgiebigen strengen Kontrolle zu unterziehen und behufs genauerer Durchführung der zur Verhütung einer weiteren Schädigung unseres ohnedies schon schwergeprüften deutschen Weinbaues erforderlichen Maßregeln alle dafür in Betracht kommenden Kontrollen, wie auch die Zoll-, Steuer- usw. Beamten unerschütterlich damit zu beauftragen.

Bei der ersten Vertreterversammlung des neugegründeten Bayerischen Richtervereins, der fast die gesamte bayerische Richterschaft umfaßt, wurde unter anderem eine Resolution angenommen, die die geplante Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte weder für notwendig noch für die Rechtspflege wünschenswert erklärt und das bayerische Justizministerium bittet, gegen die Erweiterung Stellung zu nehmen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt von ungarischer Regierungsseite über den Inhalt des österreichisch-ungarischen Ausgleichs folgendes: Oesterreich und Ungarn schließen genau wie fremde Staaten miteinander einen Handelsvertrag bis 1917, der nicht gekündigt werden kann. Darin ist die Zollgemeinschaft vollständig erhalten. Dem Auslande gegenüber tritt jeder Staat selbständig auf. Verträge mit fremden Mächten werden zwar inhaltlich gleichlautend und durch die Vermittlung des gemeinschaftlichen Ministers des Aeußern abgeschlossen, jedoch selbständig ratifiziert. Die Bank- und Quotenfrage ist noch unerledigt; sie muß aber gleichzeitlich mit dem Ausgleich gelöst werden.

#### Italien.

Man schreibt dem „Dresd. Anz.“ aus Mailand: In dem bergamaskischen Städtchen Vargaja herrschte seit Jahren ingrinnige Feindschaft zwischen den Liberalen, deren Führer der Schullehrer Giovanni Boglio war, und den Konservativen, die blindlings dem Kaplan Don Domenico Milefi gehorchten. Bei den letzten Gemeinderatswahlen hatten die Liberalen gesiegt, deren Führer nun von seinen Feinden auf jede Weise geschmäht und bedroht wurde. Am Sonntagabend war der Lehrer Boglio in einem Nachbardorfe auf Besuch. Auf dem Heimwege wurde er gegen 11 Uhr nachts von mehreren Männern angefallen und totgeschlagen. Die Mörder zertrümmerten seinen Schädel mit großen Steinen und stürzten dann den Leichnam in das Hinnsal eines Sturzbaches, wo er am Montag früh gefunden wurde. Der Lehrer Boglio war sich seit langem bewußt, daß seine Feinde seinen Tod planten und pflegte zu sagen: „Wenn ich eines Tages ermordet werde, so verdanke ich das unserm Kaplan Milefi.“ Milefi ist bereits als mutmaßlicher Anführer des Verbrechens verhaftet worden und mit ihm zwei andere Konservative.

Einer der Anwälte Rast, der Abgeordnete Meriani, behauptete, es werde Rast nicht schwer fallen, die Anklage wegen Verschleuderung von Staatsgeldern zu entkräften. Ein aus Staatsmitteln bezahltes kostbares Tafelservice habe er zum Beispiel einem Diplomaten zum Geschenk gemacht, dem er im Staatsinteresse wichtige Mitteilungen verdanke. Ein teuer bezahltes Delgemälde sei für die Ausschmückung der Präsktural in Florenz bestimmt gewesen. Für eine Reise nach Toulon hat er 3000 Lire angefordert. Rast hat sich nicht bereichert, sondern ist ein armer Teufel geblieben, der von der Wohlthätigkeit seiner Landsleute lebt.

#### Norwegen.

Aus Christiania wird der „Bosnischen Zeitung“ geschrieben: Man muß es den Norwegern lassen, daß sie Ernst damit machen, ihr neues Königreich demokratisch einzurichten. Und König Haakon kennt seine Norweger bereits gut genug, um ihnen darin nicht zu widersprechen. Ein einfacheres Hofleben als das norwegische gibt es denn auch wohl kaum, und der Verkehr der Königsfamilie mit der Bevölkerung vollzieht sich in Formen herzerquickender Natürlichkeit und Würde. Nicht zuletzt deswegen nennen die Norweger ihren König „brav“ und „wader“, und sie hätten sich sorgsam, durch eigene allzu große Untertänigkeit den jungen Monarchen in Berufung zu bringen, von seinen demokratischen Formen irgendwie abzuweichen. So findet Herr Michelsen, König Haakons „geistiger Vater“, es angebracht, von Zeit zu Zeit seinem Schützling einen aufmunternden Brief zu geben, ja nicht die Forderungen einer zielbewußten Demokratie außer Acht zu lassen. Welch beim Einzug in Christiania rebete Herr Michelsen bekanntlich (wie freilich auch bestritten worden ist) den Monarchen „Herr König“ an und vermied jedenfalls in auffälliger Weise die Benennung „Majestät“. Und seitdem hat man bei vielen Gelegenheiten bemerkt, daß die Norweger bei allem Entgegenkommen, das sie ihrem König beweisen, diesen mit Absicht immer wieder daran erinnern, daß er über ein demokratisches Volk herrsche. Vielleicht hat man nur gefürchtet, die Franzosen hätten König Haakon und Königin Maud bei ihrem Besuche in Paris verhöhnt. Jedenfalls veranlaßte der Staatsminister den König alsbald nach seiner Heimkehr, eine Bestimmung zu unterschreiben, wonach an den König gerichtete militärische Gesuche in Zukunft nicht mehr „Untertänigst, sondern „In Ehrerbietung“ zu unterzeichnen sind. Das kann also selbst ein Soldat sich gestatten. Der zivile Norweger darf am Ende schon „Mit Gruß“ unterschreiben. — König Haakon kann übrigens an seinen Untertanen oder vielmehr „Berechnern“ noch manches erleben.

#### Großbritannien.

Die irischen Geheimgesellschaften sind wieder in Aktion getreten. Ein Telegramm aus Ennis berichtet, daß am Sonntag nachts nahe bei Ruan Schiffe zwischen der Polizei und „Moonlighters“ gewechselt wurden. Ein Farmer, namens Casey, kehrte nach Hause zurück, gefolgt von einer Polizeiwache, als einige Personen, die sich versteckt hatten, Feuer aus einem Gehölz eröffneten. Die Polizei feuerte sofort wieder. Weder Casey, noch die Polizisten wurden verwundet. Die Riffetat wird mit einer Agitation in dem Distrikte in bezug auf die Teilung einer Farm in Verbindung gebracht, welche viel Mißbilligung erregt hatte. Jüngst wurde auf einen Pächter aus demselben Grunde geschossen, der ernstlich verwundet wurde. Seitdem hatte der Farmer den Anteil seiner Pachtung wieder zurückgegeben. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

#### Rußland.

Immer ist's zutreffend: Raub und Mord dauert fort. Die „Dresdener Zeitung“ meldet aus Sosnowice, daß der Musikantenhändler Botusch in seiner Wohnung während des Mittagessens von einem Unbekannten erschossen worden ist. Der Täter ist entkommen. — Auf der Wolga wurden in der Nacht vom 17. ds. Mts. an Bord des Dampfers „Lubimoff“ auf der Fahrt zwischen Perm und Orenburg von einer 12 Mann starken

Räuberbande zwei Soldaten und ein Volksgenossenschaftler getötet, der Kapitän und ein Passagier verwundet; durch eine in die Maschine geworfene Bombe wurde die Maschine unbrauchbar gemacht und das Schiff zum Stehen gebracht. Die Räuber ertranken darauf den Postraum, entwarfen den Postbeamten, raubten 35 000 Rubel und suchten dann auf einem Boot das Weite.

Durch einen Beschluß des Ministerrates, der vom Kaiser genehmigt wurde, werden die Studenten höherer Lehranstalten ermächtigt, Organisationen mit solchen Zielen zu bilden, die den bestehenden Gesetzen nicht widersprechen. Die Statuten müssen durch die Verwaltungsbehörden der Anstalten genehmigt sein, widrigenfalls die Organisationen als ungesetzlich zu betrachten sind. Öffentliche Versammlungen in den Universitäten dürfen nur stattfinden, wenn sie einen wissenschaftlichen Charakter tragen. Die Polizei hat das Recht, Vertreter zu schicken, um sich über den Charakter der Versammlung zu informieren, und ist ermächtigt, Maßregeln zu ergreifen, um die Ordnung wieder herzustellen, wenn es zu Unruhen kommen sollte, und gegen die Schuldigen vorzugehen.

#### Türkei.

Fezi Pascha, der Oberkommandant in Yemen, meldet, daß die Lage seiner Truppen äußerst gefährlich ist. Sie sind stark zusammengeschmolzen und wieder einmal in Saana von den Aufständischen eingeschlossen, die alle Zufuhr abschneiden. Offiziere und Mannschaften weigern sich zu kämpfen und wollen beurlaubt werden. Viele der Soldaten dienen bereits das sechste Jahr in der Linie. Die lebenden militärischen Kreise beschließen, frische Truppen, vorerst 20 000 Mann, nach Yemen zu senden.

#### Sina.

Ueber eine zunehmende Spannung zwischen Russen und Chinesen berichtet ein Telegramm aus Petersburg. Danach erzählen aus Irkutsk zurückkehrende, Glauben verdienende Russen, die mit den Verhältnissen im ferneren Orient vertraut sind, daß die Haltung der chinesischen Amtspersonen und des Militärs den Russen gegenüber immer herausfordernder wird. Der japanische Handel verbände den russischen vollständig. Unter japanischer Leitung ausgebildete chinesische Truppen ständen bereit, um kriegerische Operationen gegen Rußland vorzunehmen, deren Beginn nach Meinung der Gewährsmänner in absehbarer Frist erfolgen dürfte. Die dortigen russischen Behörden sehen die Lage als ernst an und treffen Vorbereitungen für alle Eventualitäten. Der Korrespondent der „Rsch. Wjedomost“ aus Chabarowsk telegraphiert, daß dort alarmierende Nachrichten über eine Konzentration chinesischer Truppen in der Mandchuriei eintreffen. — Nach weiteren Meldungen ist die Beunruhigung in einzelnen Gegenden im Osten so groß, daß diese Kaufleute ihre Geschäfte liquidieren. — Vor kurzem ist erst gemeldet worden, daß zwischen der chinesischen und der russischen Regierung ein Zollabkommen über die Nordmandschuriei abgeschlossen wurde.

#### Korea.

Das koreanische Ministerium ist vom Amte zurückgetreten.

#### Argentinien.

Ein schändlicher Betrug, begangen durch Einführung tuberkulöser englischer Stiere nach geheimer Vorimpfung mit Tuberkulin, ist hier aufgedeckt worden. Angelegene englische Importeure, die die Veterinärbeamten lange Zeit hintergangen hatten, wurden verhaftet. Infolgedessen herrscht hier außerordentliche Entrüstung, da der Schaden für die argentinische Viehzucht unberechenbar ist.

### Aus aller Welt.

Bremen. Der deutsche Dampfer „Neustein“, an dessen Bord Feuer ausgebrochen war, wurde in den Innenhafen geschleppt. Alle Rabinen, welche in der Nähe der Maschine liegen, sind durch das Feuer zerstört. — Bremen. Die Rettungsstation Hegenort der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert, daß am 18. Juli durch das Rettungsboot der Station von einem im Stettiner Haff gestrandeten Rahn des Schiffers Stein, der mit Kohlen von Swinemünde nach Stettin bestimmt war, 2 Personen gerettet worden sind. — Sigmaringen. Gestern nachmittag ist in Sigmaringen-Dorf eine verheerende Feuerbrunst ausgebrochen. Bis gegen 6 Uhr abends waren 10 Häuser und Speicher in Flammen aufgegangen. — Marstrand. Während eines heftigen Unwetters kenterte in der Nacht ein Segelboot mit 15 Insassen. Nur einer wurde gerettet. (Das Seebad Marstrand liegt in den Schären an der Westküste Schwedens, nördlich von Göteborg.) — Pest. Während sich der Schnelzug Pest-Breda auf der Strecke befand, explodierte zwischen den Stationen Deda und Braupieska eine Dynamitpatrone. Durch die Explosion wurden die Schienen aufgerissen, aber sonst kein Schaden angerichtet. Es scheint ein verbrecherischer Anschlag vorzuliegen.

#### Bermischtes.

Mordprozeß Hau. Unter großem Andrang hat am Mittwoch vor dem Karlsruher Schwurgericht der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Hau begonnen, welcher der Ermordung seiner Schwiegermutter, der verwitweten Frau Medizinalrat Wolke, aus Selbstsucht angeklagt ist. Der Angeklagte bestreitet die Tat. Dr. Hau ist 26 Jahre alt und der Sohn eines früheren Reichstagsabgeordneten. Schon früh besaß er die Reifeprüfung, ein Arzt und ehrentätiger Medizinalrat schreibt aber, man habe ihn schon auf der Prima nicht für geistig gesund gehalten. Mit Auszeichnung studierte er in Deutschland, Italien, der Schweiz und Nordamerika Rechtswissenschaft und machte seinen Doktor. Die Anklage behauptet, Hau habe seine Schwiegermutter zu einem Gange nach der Post wegen eines falschen Telegramms mit Hilfe des

**Verbrecher gefasst und sie von einem Gefängnis aus erschossen, um die alte Dame, die über 1 Million Mark verfügte, schneller beerben zu können.** Vor dem Verbrechen sah sich in Frankfurt a. M. einen falschen Bart haben anheben lassen. Im Verhör gibt der Angeklagte zu, in Frankfurt sowohl wie in Baden-Baden, wo der Verbrechen geschah, gewesen zu sein, die Tat habe er indessen nicht verübt. Auf Befragen des Vorsitzenden räumt er ein, schon als Student viel mit Frauen verkehrt zu haben. In Naccio auf Corsika lernte er Frau Molitor und ihre Tochter Anna kennen. Als der Vorsitzende die besondere Frage stellte, ob er seine spätere Frau, die Studentin und 6 Jahre älter als er war, etwa doch schon von früher her kannte, verweigert der Angeklagte die Auskunft, ebenso darüber, ob er dem von ihm entführten Fräulein Anna Molitor einen Schuß beibrachte. Derselben Tage nach der Entführung hatte Fräulein Molitor an ihre Eltern geschrieben, man solle sie nicht suchen, sie habe den Tod gewählt. Angeblich hat sie auch einen Selbstmordversuch gemacht, als die Eltern Geld verweigerten. Im August 1901 heiratete das Paar. — Der Angeklagte zeigt keine Spur von Reue. Ruhig setzt er sich, heißt es in einem Stimmungsbild des „Berl. Tgl.“, bei Sitzungsbeginn einen Wider auf und unterwirft den Gerichtssozial einer Aufzählung, ruhig und bestimmt gibt er seine Antwort; keine Muskel seines glatt rasierten Gesichtes zuckt, als er das Herz seiner Schwiegermutter in Spiritus schwimmen sieht. Ebenso ruhig bleibt er bei Erscheinen der unter den selbigen Zeugen befindlichen drei Schwestern seiner ertrunkenen Gattin und seines Schwagers des Oberleutnants Molitor. Sie alle erklären, auf die Aussage nicht verzichten zu wollen. Auch die Erwähnung seines Vaters, der infolge eines Schlaganfalls am Erscheinung verhindert ist, läßt ihn kalt. Weisse unterhält sich mit seinem Verteidiger und antwortet auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, mit einem bestimmten Nein. Kurzum, der äußere Eindruck des Angeklagten läßt nicht auf einen Verbrecher schließen, am allerwenigsten auf einen, der seine Sache für verloren hält. Diese Sicherheit des Angeklagten läßt auch das Publikum verfehlen, daß es sich in der Verhandlung um nichts mehr oder weniger handelt, als um den kleinen, aber hellen Kopf des zierlichen Mannes auf der Anklagebank.

Ein Kind auf der Kanzel. Aus London wird berichtet: In Eton, einem kleinen Schloß zwischen Middlebrough und Redcar, konnte man am letzten Sonntag eine seltsame Szene erleben. Eine gewaltige Menschenmenge drängte sich um eine Art von Podium, eine Rednerbühne, auf der hinter einem wackeligen Tischchen die Gestalt eines kleinen 12-jährigen Mädchens, im kurzen hellen Rock, stand. Aus dem ruhigen, kindlich anmutigen Gesicht leuchteten die Wäde manchmal hinunter auf eine Postkarte, die sie in den Händen hielt und auf der mit einer steifen, ungelassenen Kinderhandschrift einige Notizen vermerkt zu sein schienen. Es ist die kleine Frances Pringle Storr, die Tochter eines Arbeiters, die hier ihren Hören eine Sonntagspredigt hält. Alle Männer und Frauen mit ihren Kindern drängen sich um die jugendliche Predigerin; dazwischen sieht man die eleganten Straßentafelchen von Tamen aus den benachbarten größeren Städten, Neugierige und Auldächtige, eine dicke

Schar. Kein Platz in der zweiten Halle ist frei, denn schon hat sich der Ruf von dem predigenden Mädchen von Eton ausgebreitet und lockt aus der Umgegend Hunderte herbei. „Ich bin nur ein kleines Mädchen, genau wie das Sklavenskind von Raaman, aber es hat Gott gefallen, wie ehemals durch sie, so heute durch mich die Botschaft zu verkünden, die ich bringe.“ Und dann beginnt das Kind zu predigen. Ihre Stimme geht ruhig und klar von Gesicht zu Gesicht, und ohne Verwirrung beginnt sie das Thema ihrer Predigt, das dem 2. Buch der Könige 5, 3 entnommen ist: „Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bei den Propheten zu Samaria! Der würde ihn von seinem Aussaße losmachen.“ Mit einer aufrichtigen Eindringlichkeit spricht die kleine Frances, die tiefen Eindruck machen muß; man kann sich dem Jauchern nicht enthalten. Neben ihr sitzt eine Schar gleichaltriger Gefährtinnen. Hinter ihr stehen einige Weibliche; der Kontrast der Jahre wird doppelt fühlbar. Ihre Predigt birgt an sich nichts Außersordentliches; es ist eine Predigt, wie man sie schon oft gehört haben mag, und selbst die typischen Redewendungen der Geistlichen tauchen auf und wiederholen sich in wohlhabender Wirkung. Aber im Munde dieses Kindes scheinen all diese abgegriffenen Wendungen ein neues Leben zu gewinnen, die helle, frische, klare Mädchenstimme verleiht ihnen eine seltsame Kraft. Es ist verblüffend, welchen Wortschatz die Kleine zur Verfügung hat; nicht einen Augenblick ist sie um einen Ausdruck, um ein Gleichnis verlegen und schmerzhaft empfindet man bisweilen nur die Anklänge an die konventionelle Sprechweise der Geistlichen. (Epz. Tgl.)

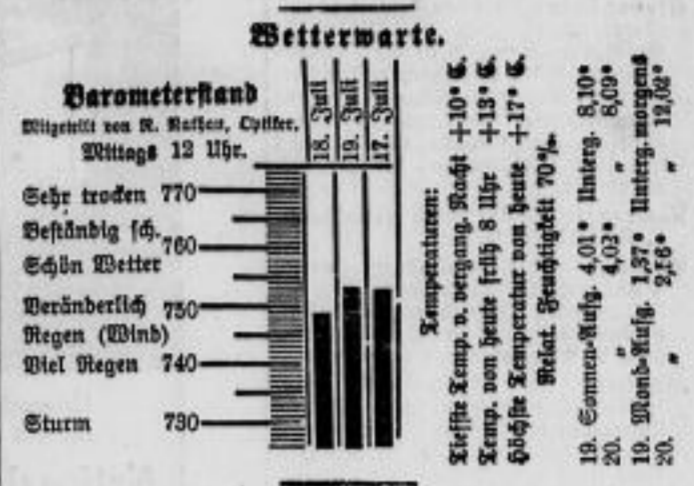
Zusammenstoß zweier Züge auf der Retporter Hochbahn. In einer folgenschweren Katastrophe hat in der wogefrigen Nacht die Ueberfüllung der Newporter Hochbahnzüge geführt. Ein Londoner Telegramm des „L.A.“ meldet hierüber: Nach einer telegraphischen Meldung aus Newporf fand infolge von Ueberfüllung eines Zuges nachts ein furchtbarer Zusammenstoß auf der Third Avenue Elevated Railway statt. Bei der 106. Straße fuhr ein Zug in einen anderen hinein, der von einer Bande wilder mit Messern um die Wäde kämpfender Italiener angefüllt war. Vier der Italiener waren in das Abteil des Zugführers geschleudert worden, so daß dieser alle Kontrolle über den Zug verlor. Die Wagen wurden bei dem Zusammenstoß über das erhöhte Gleis gedrängt, und die Passagiere, welche jeden Augenblick den Hinabsturz auf die Straße erwarteten, kämpften in wilder Panik um den Ausgang der Wagen. Männer warfen Frauen und Kinder rücksichtslos zu Boden. Die stromleitende Schiene setzte die Zugtrümmer in Brand, wodurch das Grausige der Szene noch erhöht wurde. Gegen 50 Verletzte wurden nach dem Hospital geschafft, viele liegen im Sterben. Der Zugführer wurde verhaftet, obwohl er infolge des Kampfes der Italiener schuldlos sein soll.

Spitzbubenhumor bezeugten Diebe, die in Berlin dem in der Königsgräber Straße wohnenden Optiker Rudolf Neumann in der gestrigen Nacht einen Besuch abstatteten. In der Zeit zwischen 3 und 6 Uhr früh zer schnitten die Diebe die große Schaufensterscheibe, drückten in diese eine Öffnung, durch welche sie die in der Auslage befindlichen Gegenstände saffen konnten und stahlen eine größere Anzahl Öbergläser im Gesamtwerte von

500 Mark. Die Einbrecher nahmen von den sämtlichen Gläsern die Auszeichnungen ab und legten sie sorgfältig nebeneinander in das Schaufenster. Das Motiv zu der Tat kennzeichneten die Verbrecher dadurch, daß sie ein leeres Portemonnaie neben den zurückgelassenen Auszeichnungsetiketten niederlegten.

**Wasserstände.**

Jahr	Moldau		Iser		Eger		Elbe				
	Subweil	Prag	Jungbunzlau	Kam	Barbubitz	Melmitz	Bellmeritz	Kaufzig	Dresden	Riesa	
18.	+222	+188	+ 81	+ 40	+298	+192	+158	+235	+ 86	+168	
19.	+114	+190	+ 80	+ 25	+178	+208	+138	+214	+ 79	+100	



**Hamburger Futtermittelmarkt.**  
Originalbericht von G. & O. Häders.  
Hamburg, 18. Juli 1907.

Bei etwas günstigerem Wetter hat die Deuente in dieser Woche gute Fortschritte gemacht. Am Futtermittelmarkt war die Stimmung in dieser Berichtswochen wieder etwas fester; die fernwärts angekommenen Partien fanden rasch Abnehmer zu vollen Preisen. Tendenz: besser.

Reisfuttermehl 24-28%	Fett und Protein	Mt. 4,90 bis 5,30
ohne Gehaltsgarantie		4,75
Reiskleie (gemahlene Reiskälber)		2,25
Belgenkleie, grobe		5,00
Fluggenkleie		5,60
Berzkleie		6,00
Gumbol Reiskleie		2,50
Erdnusskleie (gemahlene Erdnusschalen)		6,80
Erdnusskuchen und Erdnussmehl	52-54%	6,90
	53-55%	6,90
Baumwollsaatkuchen	52-55%	6,75
und Baumwollsaatmehl	56-62%	6,90
	umenshülftes	
Coco-Nusskuchen u. -Mehl 28-34%	Fett u. Protein	7,00
Palmkernkuchen u. -Mehl 22-26%		5,90
Kastanienkuchen u. -Mehl 34-40%		5,80
Reisfuttermehl 28-32%		6,70
Reisfuttermehl u. -Mehl 18-24%		6,25
Reisfuttermehl-Gumbol 16-20%		7,00
Reisfuttermehl-Gumbol 28-34%		7,50
Reisfuttermehl-Schlempe 40-45%		6,10
Reisfuttermehl-Treiber 24-30%		5,00
Sesamkuchen		4,75
Malzkeime		5,20

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

**Säuglinge und magentranke Kinder** schilt man am besten gegen die im Sommer so leicht auftretenden Brechdurchfälle und Darmkatarrhe, wenn man die Gefahr bringende Milch eine Zeit lang fortläßt und dafür das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl anwendet, welches als eine stets gleichbleibende, vollendete Nahrung nur mit Wasser gelocht werden braucht, niemals Verdauungsstörungen verursacht, bestehende aber beseitigt.

**Fahrräder**

Falls Sie die Absicht haben, ein langjährig bewährtes erklafftes Rad zu kaufen, so werden Sie auf keinen Fall bereuen, wenn Sie vorher mein größtes Lager ansehen. Außerdem habe jetzt wieder 6 gute gedrauchte Räder am Lager, welche mit Garantie billig abgebe.

**Adolf Richter, Riesa.**  
Das beste Rad ist das billigste im Gebrauch.  
Große Radfabrik zum sicheren Jahrelernen.

**Die ganze Stadt!**

weil sehr gut, daß man Drogen und Chemikalien am besten und billigsten kauft in der

**Drogerie A. B. Hennicke.**

**Ein Portemonnaie**  
mit Inhalt von Reichthum Pochra bis Stöffig verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei  
**Hilfmann in Pochra.**

**Doppelschlüssel**  
vorige Woche verloren. Bitte abzugeben Helnde, Hauptstraße 22.

**Eine Uhr gefunden.**  
Abzuholen Bismarckstraße 47, 2.

**Kleine, sonnige Wohnung**  
in Gröba, für einzelne Leute pass., sofort oder 1. Oktober zu vermieten.  
**Beckstraße 2, Gröba.**

**Größere erste oder zweite Etage,**  
7-8 Zimmer, Küche zc. (Garten erwünscht), mögl. 1. Oktober beziehb., zu mieten gesucht. Offert. unt. S C H t. d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Standfeststraße 11**  
schönes Hochparterre, Sonnenseite, 2 Stuben, Kammer, Küche, Speisek., Gartengerät und Bleichplan, 1. Oktober beziehb.,  
**Gammisch, Schützenstr. 29, 1. Untertube**  
mit Zubehör kann 1. Oktober bezogen werden. **Perzdorf Nr. 7.**

**Schöne Schlafstelle**  
frei **Panitzkerstraße 24, part.**

**Separate Schlafstelle**  
frei **Kentweida 75, part.**

**Zwei Wohnungen,**  
je Stube, Kammer, Küche, per 1. Oktober resp. per 1. Januar zu vermieten. **Emil Staudte.**

**In Gröba**  
ist ein schöner, großer Laden, zu jedem Geschäft passend, mit Wohnung, sowie 1 Wohnung, 2 St., 1 K., Küche mit Zubeh. pr. 1. Okt. 07 zu vermieten. Näheres **Beckstraße 2, Gröba.**

Größe Auswahl  
Neise-Andenken  
von Riesa.  
Georg Tegenstolbe,  
Hauptstr. 14.

**Ein fleißiges Mädchen**  
wird als **Aufwartung** zum 1. August gesucht.  
**Ronditorei Böhring, Raff. Wilh.-Pl.**

**Seibte Flachschneiderinnen**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.  
**Lap.-Fabr. G. Kircklein, Dresden, Steinstr. 10.**

**Kirschenpflücker**  
werden angenommen  
**Kirchhütte Panitzkerstraße.**

**Suche für 15. August oder später ein junges Mädchen,**  
welches im Nähen und Plätten bewandert ist, zur Beaufsichtigung meiner Kinder.  
**Frau Hauptmann Kühn, Kaiser Wilhelmplatz 3, 1.**

**Kutscher,**  
welcher mit Rundschau umzugehen versteht, Kautions legen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**10 bis 12 größere Schulknaben**  
werden zum **Zuderrückenjäten** für nächsten Montag gesucht. Lohn pro Tag bei freier Station 1 Mt. Zu melden beim **Hausdiener „Hotel Kronprinz“** in Riesa.

**Mehrere Kirschenpflücker**  
sucht sofort **F. Woogk, Kirchplantage Räderan.**

**Arbeitsbursche**  
gesucht **Schloßstraße 21, part.**

**Kupfer, Messing**  
kauft **Geblöher Max Müller.**

**In Gröba**  
ist ein **Hausgrundstück** mit großem Laden, zu jedem Geschäft passend, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **A N Z** in die Expedition d. Bl.

**Strohseile**  
und **neue Kartoffeln**  
verkauft **G. Gehe, Riedrich.**

**ff. neue marinierte Springe, ff. neue Räucherheringe, Fritz Beschelt.**

**ff. neue Liegnitzer saure Gurken**  
empfiehlt billigst  
**Fritz Beschelt.**

**Frische Einlegegurken**  
treffen heute ein und verkauft zum billigsten Preis  
**Max Rudolf, Bahnhof Räderan.**

**Sensen**  
mit Garantie, sowie alles Zubehör verkauft \* **Wolf, Böllisch.**

**Rucksäcke Koffer**  
**Taschen u. Plaidhüllen**  
empfiehlt in großer Auswahl \*  
**Sermann Wros.**

**1 geb. Nähmaschine,**  
gut nabend, mit Garantie für 15 Mt. billigst zu verkaufen.  
**Adolf Richter.**

**Bier!** Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der **Bergs brauerei Jaugbier** gefäkt.

### Kirchennachrichten.

**8. Trinitatissonntag, 21. Juli.**  
**Nies:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Apptelg. 8, 26-30. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Bed), 1/11 Uhr Kommunion ebenda (Pastor Bed), nachm. 5 Uhr Missionsstunde ebenda (Pastor Rutzardt).  
**Wesensamt** vom 21. bis 28. Juli e. für Kaufen und Trauungen Pastor Bed und für Beerdigungen Pastor Rutzardt.  
**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.  
**Größe:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apptelg. 8, 26-30) P. Rutzardt; vorm. 1/10 Uhr Kindergottesdienst für die eingepfarrten Ortschaften P. Worn. — Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung in der Pfarre. Jungfrauenverein: Abends 1/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauent.  
**Niederam:** Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst. P. Rutzardt-Nies.  
**Gladitz:** Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr. Kirchl. Unterredung mit der konfirmierten Jugend nachm. 1 Uhr. Kirchentafel für den Bau einer Kapelle in Wertsberg.  
**Schleien:** Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr. Im Anschluß daran kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Kirchentafel für den Bau einer Kapelle in Wertsberg.  
**Zeitheim:** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Weide:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Pauß:** mit Jahntshausen: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahntshausen.  
**Katholische Kapelle Nies** (Friedrich August-Straße 2a): 7 Uhr hl. Meß, 1/8 Uhr hl. Meße, 10 Uhr Gottesdienst in Komm. nachm. 1/4 Uhr Anbaß, 4 Uhr Kaufen.

### Wirtschaftsverkauf.

Ich beabsichtige meine Wirtschaft mit gut ansehender Ernte, ziemlich 9 Acker groß, wegen vorgerückten Alters mit allem lebenden u. toten Inventar auszug- und herbergfrei sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Ein Vorwerk**  
 krankheitshalber sofort zu verkaufen, 38 Jahr bisher bewirtschaftet, alle Felder nebst 3 besetzten Fischteichen rings um den Hof (eiltene Schönheit), sehr gut ansehende Ernte und gutes Inventar, Milchverkauf, einen Teil Wuttern, weil Schweinezucht, 20 Min. von Stadt u. Bahn Dipoldiswalde, 41 Acker Land, davon 16 Scheffel sehr schöne Wiesen, alles mit Maschine zu hauen, eben gelegen. Adressen von Selbstkäufern mit 25-30000 Mk. in bar erbeten unter E H 100 postlagernd Dipoldiswalde.



**Gasthof Stolzenhain.**  
 Ein frischer Transport schöner Kühe mit Kübfern, sowie ganz hochtragende Kühe, Zugkühe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf. Gustav Thielemann. — Telefon Gröbzig Nr. 8. —



Trefte Sonnabend abend mit frischen Kühen ein, hochtragende und mit Kübfern, wobei sichere Zugkühe, stelle selbige folgende Tage bei mir preiswert zum Verkauf. Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. — Fernsprecher Gröbzig Nr. 10. —

**KOHLER**  
 Drucker „Penl“ Kleinverkauf ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Kering & Co.**  
**BRICKETS**

**Viel billiger**  
 als ähnliche Cassen anderen Fabrikats ist diese  
**National Pultschreibe Casse**  
 mit Buchungstreifen, Zahlsteller, Geldschaufach



Ueberzeugen Sie sich selbst vor Ankauf, indem Sie sich die betr. Cassen gegenüberstellen lassen

**National Cash Register Co m. b. H.**  
 Fabrik und Bureaux BERLIN


Vorführung und Erklärung kostenlos durch  
**Johannes Kunath**  
 z. Zt. Nies, Hotel Kaiserhof.

### Geschäfts-Veränderung.

Hiermit zeige ich an, daß ich meine Schmiedewerkstatt meinem Sohne Edmund übertragen habe. Für das mir zuteil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe meinem Sohne zu bewahren.  
 Hochachtungsvoll  
**Emil Geißler, gepr. Fußbeschlagmstr.**  
 Auf obiges bezugnehmend, gebe ich bekannt, daß ich die Werkstatt für  
**Hufbeschlag, Wagenbau und Schmiederei**  
 von meinem Vater übernommen habe und auf eigene Rechnung weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, gute, saubere Arbeit zu zivilen Preisen zu liefern und sichere ich im voraus reelle Bedienung zu.  
 Den geehrten Herren Pferdebesitzern von Nies und Umgegend zur Kenntnis, daß ich dem Hufbeschlag ganz besonderes Interesse entgegenbringen werde. Als Spezialität empfehle ich den Beschlag von Pferden mit fehlerhaften Stellungen und kranken Hufen.  
 Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, gelte ich mit vorzüglicher Hochachtung  
**Edmund Geißler, gepr. Fußbeschlagmstr.**

### Ausverkauf wegen Konkurses!

In dem zum Vermögen des Schuhmachermeisters Schneider in Nies, Hauptstraße 3 eröffneten Konkursverfahren gelangen  
**Schuhwaren aller Art**  
 zu erheblich herabgesetzten Preisen im Ladengeschäft des Gemein-schuldners zur Veräußerung.  
 Angebote für den Kauf des reichhaltigen Vagers im ganzen sind an mich zu richten.  
 Rechtsanwalt Krippendorff in Nies als Konkursverwalter.

**Ebenso gut**  
 wie Dr. Oetker's Backpulver ist  
**Dr. Oetker's**  
**Salicyl.**  
 Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich.   
 Rezepte über Einmachen gratis von  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**MIGNON-**  
**KAKAO**  **SCHOKOLADE**  
 p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg. p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne** **Halle a. S.**  
 A-G. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Großer**  
**Saison-Räumungs-Verkauf**  
 zu enorm billigen Preisen  
**Hermann Sasse, Nies**  
 Bettnerstr. 27 Bettnerstr. 27  
 Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Jadett-Anzüge	von Mk. 11,— an
Gehrock-Anzüge	24,— an
Sommerspaletots	11,— an
Loden-Pellerinen	9,50 an
Sammit-Regenmäntel	16,— an
Knaben-Anzüge	8,— an
Jünglings-Anzüge	6,50 an
Herren-Hosen in Stoff, Rammgarn, Cheviot	8,50 an
Herren-Hosen in Leder, Zwirn, Pilot	1,75 an
Blaue Schloffer-Jacken	1,25 an
Blaue Schloffer-Hosen	1,— an
Gefreiste Körper-Blusen	1,30 an

**Sämtliche Sommerartikel**  
 wie Knaben-Waschanzüge, Wasch-Blusen, Sommerspaletots, Hosen usw. zu und unter dem Selbstkostenpreis.  
 Unerreichte Auswahl. Bedienung streng reell.

**Schweinefleisch. Kalbfleisch.**  
 Verkauft junges fettes Schweinefleisch Pfd. 60 und 65 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., hauseigene Blut- und Leberwurst Pfd. 70 Pfg., polnische Bratwurst Pfd. 70 Pfg., breite Blutwurst Pfd. 50 Pfg., Rindfleisch Pfd. 70 Pfg.  
**Otto Lamm, Poppitz.**

**Wiltferrnarsch-Milchvieh.**  
 Montag, den 22. Juli h. u. e. ich eine große Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, bei mir zum Verkauf.  
**Paul Richter, Gröbzig-Nies.**  
**2 starke Läufer**  
 stehen zum Verkauf in Kobeln Nr. 8 a.  
 Eine starke, hochtragende Kuh steht zu verkaufen  
 Nr. 34 Bschatten.

**Schönes Pony,**  
 6 Jahre, lammfromm, fester Zieger, passend für Handelsleute, zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Schöner Garten**  
 eingezäunt, geschl. an der Goethestr. gelegen, ca. 400 qm groß (auch als Baustelle zu verwenden), welcher große Obstbäume, Beeren- und Ziersträucher, Epheulaube, hübsche Wege etc. enthält, ist zu verkaufen. Offerten unter L R in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Haar- Aus- Fall**  
 Schuppen; zur Reinigung der Kopfhaut, zur Erzielung langer, starken Haares ist das beste Dr. Kuhns Brenneisels Haarwasser. Gilt sofort. Gilt bei Frn. Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Centr.-Drogerie.

**30 Rutschwagen**  
 als: 1 fast neuer Sandauer, 7 Halbhaiken, Jagdwagen, American, Bad-, Pannwagen, Bistly, Kochwagen, 12 Paar gebrauchte Rutschgeschirre, eilige fast neu, 10 Paar Brustplatt, 12 Einspanner, 8 Cabrioletgeschirre, Wagenlaternen und vieles mehr, soll billig verkauft werden. E. Widrich, Dresden-N., Rosenstraße Nr. 55.  
 Badenregal mit Rücken zu verkaufen Goethestraße 25.

**H. Lompenszuder**  
 zum Einmachen von Früchten empfohlen billigst  
**Max Heinicke Nachf.**  
 Max Semmler.  
 Neue marin. Geringe, neue Bollheringe, neue schöne saure Gurken.  
**Max Heinicke Nachf.**  
 Max Semmler.  
 Neue Johannisbeeren und Stachelbeeren  
 sind zu verkaufen.  
 G. Reinhardt, Nies.  
 Neue Kartoffeln,  
 Kaisertrone,  
 verkauft Garkhof Gröbzig.  
 Morgen Sonnabend  
**frisches Kalbfleisch,**  
 Pfund 80 und 85 Pfg.  
 Robert Müller, Schloßstraße.

**Gute naturreine**  
**Krankenweine**  
 unübertroffen in QUALITÄT.  
**Oskar Förster**  
 Central-Drogerie.

**Walz-Kaffee.**  
 Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis.  
**R. Seidmann, Hauptstraße 88.**  
**Gloria-Seiden-Reste**  
 in allen Farben für Blusen, Stiefel, Handarbeiten sehr billig zu haben Goethestr. 27, ptr. links.  
**Federn zum Schleifen**  
 in jeder Menge werden entgegen- genommen im häßlichen Armenhaus zu Nies.